

Programm

des

Königlichen Bismarck-Gymnasiums

zu

Pyritz.

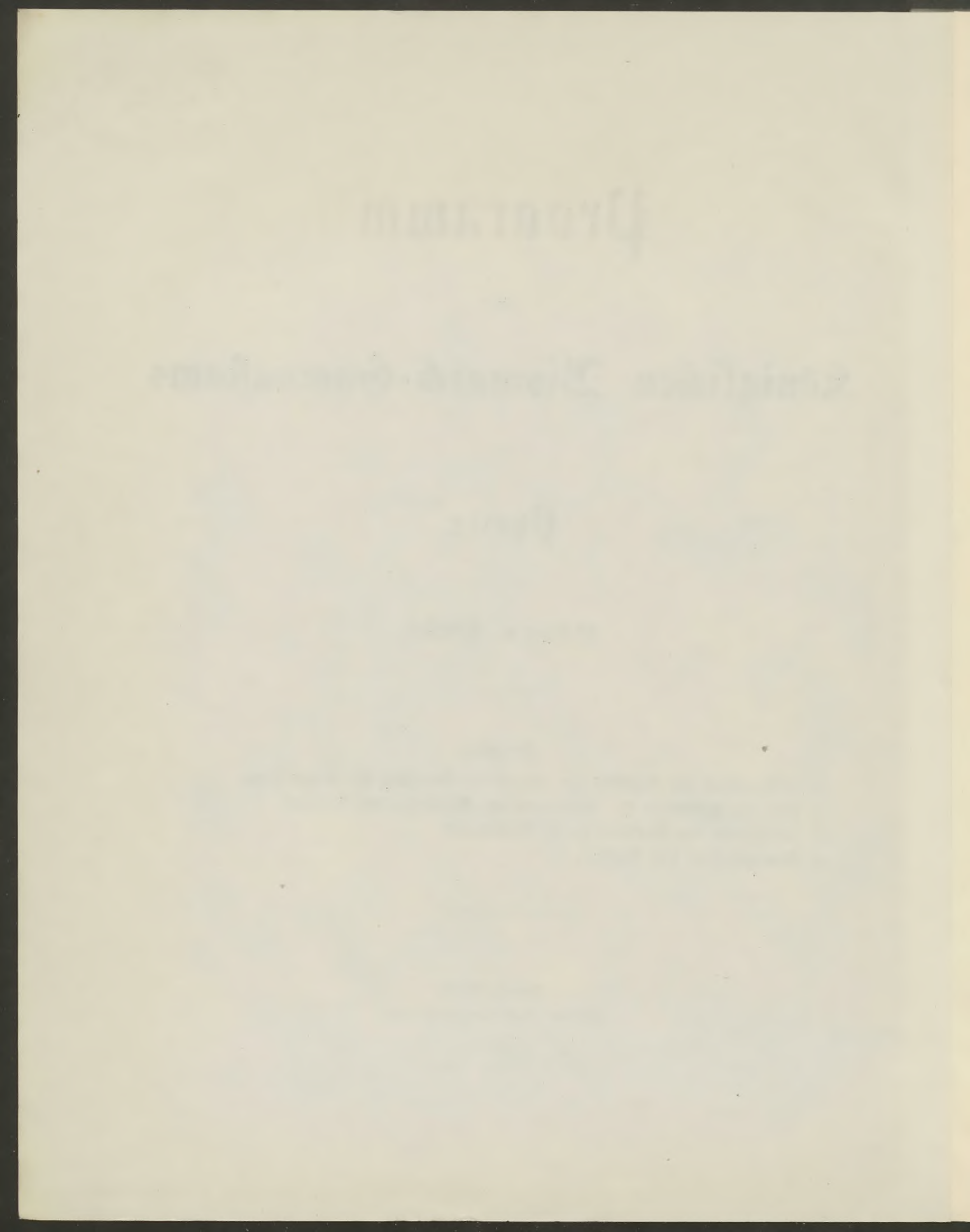
Ostern 1893.

Inhalt:

1. Abschiedswort des Direktors Dr. Zinzow bei Entlassung der Reifeprüflinge.
2. Rede des Geheimrats Dr. Wehrmann zur Einführung des Direktors.
3. Antrittsrede des Direktors Dr. P. Wehrmann.
4. Schulnachrichten vom Direktor.

Pyritz, 1893.
Druck der Backe'schen Buchdruckerei.

1893. Progr.-No. 141.



1. Abschiedswort des Direktors Dr. Zinzow

bei Entlassung der Reifeprüflinge am 26. September 1892.

Geliebte Jünglinge und Ihr geliebte Schüler allzumal! Es ist ein letztes Wort, ein Abschiedswort, das ich heute bei Ihrem Scheiden und zugleich bei meinem eigenen nahebevorstehenden Scheiden von der Anstalt an Sie und dabei an Euch alle richte. Unser Verhältnis ist darum nahe dasselbe; und doch wie verschieden werden bei diesem zwiefachen Scheiden unsre Gefühle, Hoffnungen und Wünsche sein. Ihr Herz ist vor allem von Freude erfüllt. Das lange ersehnte, arbeitsvoll erstrebte Ziel ist erreicht. Das Leben, die schöne Zukunft lacht Ihnen sonnenhell entgegen und trägt nach Ihrem Sinn der Freuden Fülle in ihrem Schoße. All die Ideale, mit welchen Ihre jugendliche Seele oder Phantasie sich bisher getragen, sollen sich jetzt erfüllen. Ja, Sie können es kaum noch erwarten, bis die Schranken der Schule gefallen, das goldne Thor der Freiheit sich ganz für Sie geöffnet hat. Und wir, wir fühlen es Ihnen nach und wünschen von ganzem Herzen, daß Ihre schönsten Träume und Hoffnungen, soweit dieselben vor Gott bestehen, sich reich und voll und ganz für einen Jeden erfüllen mögen. Ich dagegen blicke von der hohen Warte des Lebens, die ich mit 70 Jahren erreicht, von denen ich mehr als die Hälfte als Direktor thätig gewesen bin, rückwärts. Freilich bin auch ich von Freude und Dank erfüllt, von Freude über alles, was der treue Gott mir hat gelingen, mich hat erreichen lassen, von Dank für all seine Gnadenhülfe und dazu für all die Unterstützung, welche ich von meinen treuen Mitarbeitern in meiner Wirksamkeit erfahren habe, erfüllt jetzt von dem bescheidenen Wunsche, daß mir nach der langen, nicht mühe- noch sorgenlosen Arbeit ein stiller, friedlicher Lebensabend beschieden werden möge!

Aber so verschieden auch unsere Wege, die Ziele und Gefühle sind, in dem Einen begegnen wir uns und treffen ganz nahe zusammen: Was ich hier die ganze Zeit, ein volles Menschenalter hindurch, jetzt gerade 33 Jahre lang, mit allem Ernst und Eifer erstrebt habe, soll nun auch an Ihnen, soviel an mir liegt, zur Erscheinung gekommen, erreicht sein, wenn Sie wirklich als geistig und sittlich gereifte Jünglinge, rein und keusch und unbefleckt, mit aller bis zur Vollkraft höchsten, idealen Jugendbildung geschmückt, fürs Leben ausgerüstet und gestählt hier vor uns stehen.

So fragen wir denn heute noch einmal und bringen uns zum lebendigen Bewußtsein: Welches ist denn die wahrhaft ideale Jugendbildung, die unsere höhere Schule, das Gymnasium bisher allein gewähren konnte und vielleicht in ihrer veränderten Gestalt auch noch in Zukunft gewähren wird, und die wir mit einander, ich lehrend und leitend und erziehend an der Spitze eines wohlbefähigten und wohlbewährten Lehrkörpers, Sie lernend, geleitet und erzogen, all die Jahre erstrebt und will's Gott auch nach Kräften erreicht haben. Das Ideal ist überall die Verwirklichung der Idee, und Idee ist die wie ein fruchtbarer Samenkeim jeder Sache, hier der Jugend, dem erblühenden Menschenbilde innerlich innewohnende Triebkraft ihrer Wesenheit. Darum ist das Ideal aller Jugendbildung, Jugenderziehung erreicht, wenn der jugendliche Mensch ganz nach Leib und Seele und Geist zur vollen, kräftigen, gesunden Ausprägung und Ausreifung seiner Jugendblüte und zwar in harmonischer Entfaltung gelangt ist, so daß dabei kein Teil auf Kosten des anderen geübt, gepflegt, entwickelt wird. Wir erinnern uns heute nur noch einmal an die Grundzüge.

Zunächst ist der Leib ein Erzeugnis, Wohnort und Werkzeug der Seele und des Geistes und muß darum so erwachsen und gedeihen, daß er die ihm hierdurch gewiesene Aufgabe leicht und willig und ganz erfüllt. Das ist unablässig von Stufe zu Stufe nach Kräften auch an Ihnen erstrebt. Darum soll Ihr Leib allezeit dem eigenen Willen freudig folgsam zum frischen, fröhlichen, gewandten und geschickten Gebrauch seiner wohlgeübten und ausgebildeten Glieder und Kräfte befähigt sein. Fern und frei von aller Genußsucht, aller Verweichlichung und Verwöhnung, soll er je länger je mehr abgehärtet und gestählt, seiner elastischen Vollkraft froh, in allen turnerischen Künsten und Spielen geübt, ja selbst, wie wir's hier mit Freuden gesehen, bis zum erfolgreichen Wettstreit im Pentathlon, worin die beiden gekrönten Sieger heute hier vor mir stehen, durchgebildet und ausgerüstet sein. Und welche erwünschte und wichtige Gelegenheit wieder zur selbständigen Führung und Kommandierung, ja zur Bewährung der erlangten eigenen Charakterkraft ward Ihnen schließlich in der Riegenleitung hier gegeben. So steht dann zuletzt der deutsche, der germanische Jüngling hier leuchtenden Blicks, keusch und rein, marsch- und lauf-, sprung- und schwungkräftig, ja kampfbereit und, wenn es sein muß, todesmutig für Kaiser und Reich, wie drüben als beredter Zeuge die Gedenktafel beweist, vor unsern Augen.

Und doch was hilft all die Jugendkraft des Leibes, wenn sie nicht von der sittlichen Kraft getragen, geadelt und bewährt wird. Als das beste Kennzeichen derselben, als primus virtutis honos, bezeichnet schon Horaz an seinem eigenen Beispiel die sittliche Scheu und Scham, die vor allem Unreinen, Unedlen, Gemeinen wie vor dem Gift einer Natter instinktiv zurückschreckt und dasselbe als Befleckung der Seele, als Schimpf und Schande empfindet. Ja, das nil conscire sibi, nulla pallescere culpa, soll auch Sie von früher Jugend auf und fortan in Ihrem jetzt freigewählten Umgang und Verkehr wie eine eherne Mauer und Schutzwehr umgeben. Das soll Ihr Ruhm und Ihre Ehre sein. Und daß dem bei Ihnen allen so sei, daran hat unsre Schule unablässig und täglich durch ihre feste Ordnung, ihre ernste Zucht, durch die Übung Ihres Gehorsams, der den verkehrten Eigenwillen dem geordneten höheren Willen sich zu fügen zwang und bis zur natürlichen Übereinstimmung gewöhnte, durch den christlichen Geist, der die ganze Schule erfüllte, mit Nachdruck und hoffen wir mit Erfolg gearbeitet. Denn wie Ihr sittliches Gefühl, so soll auch Ihr sittlicher Wille fest geworden, von allem Verbotenen und Verkehrten sich fernhalten, unbeugsam, entschlossen in allem Guten sich zu bewähren befähigt sein. Das ist Mut, edle und adlige Gesinnung, während alles Nachlaufen und Mitmachen mit Verkehrtem sich überall als Feigheit erweist. Und nur an solchem sittlichen Willen, der bereits im Knaben an dem geregelten Aufmerken und geordneten Wollen, an dem bis ins Einzelnste festgegliederten Leben der Schule, vor allem dann an der solchem Leben entsprechenden freien Selbstbestimmung, der eigenen Lust und Freudigkeit und selbst Begeisterung wie der innerste Lebenskern seiner Persönlichkeit sich befestigt, setzt sich der Charakter an,. dessen gesunder Keim wenigstens auf dem Fruchtboden der Schule erwachsen und erstarken soll.

Aber der Mensch ist nicht bloß dem Erdenstaube entnommen, er ist als Krone der Schöpfung mit dem Geiste Gottes erfüllt und darum aufrecht, zum Himmel emporgerichtet, zu einem höheren Dasein, zum göttlichen Leben bestimmt. Wie auch der Dichter sagt: „Ein Tag, der sagt's dem andern, Das Leben sei ein Wandern Zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, Du schöne, Mein Herz an Dich gewöhne, Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.“ Das ist Ihre Ehre, Ihre Krone, daß Sie schon gleich beim Eintritt in Ihr Leben zur Gottes Kindschaft geweiht, fortan von früher Jugend auf hier täglich erzogen, hinaufgezogen sind zur himmlischen Heimat, die Wurzeln Ihrer geistigen, Ihrer sittlichen Kraft gesucht und, wie wir vertrauen, gefunden haben in Gott Ihrem Herrn. Denn was ist der Mensch, wenn er von dem Herzen Gottes losgelöst ist, anders als ein elender Erdenwurm, zu Staub und Asche verdammt! Aber Sie wissen es und haben es erfahren, daß Sie göttlichen Geschlechtes sind. Und darum kam es und kommt es für Sie alle zu aller Zeit vor allem darauf an, daß Sie zu Ihrem Gott, zu Ihrem Herrn und Heiland in persönlicher Beziehung, in persönlichem Verkehre stehen, daß Sie ein Gebetsleben führen, sich täglich, wie schon Pythagoras seine Schüler gelehrt haben sollte, freilich jetzt mit größerer Innigkeit und Vertiefung sich vor Gottes Angesicht prüfen, vor Ihm mit Ihren täglichen

Gedanken und Worten und Werken ins Gericht gehen. Das wird dann in der Selbstzucht, in der Läuterung und Reinigung Ihrer unsterblichen Seele das wahre Purgatorium sein. Denn selbst ist der Mensch von früher Jugend auf in seiner Beziehung zu Gott, wie er auch darum ein Selbstzweck Gottes ist. So wächst dann die gottgegründete, gottgeweihte Persönlichkeit und erstarkt vom Innersten heraus zum christlichen Charakter. Während alles bloß Angelernte, Angewöhnte keinen bleibenden Wert, keinen dauernden Bestand hat, steht der so erstarkte Gottesmensch fort und fort wie ein Fels im unstäten Meere des Lebens, ja auch Ihres nun beginnenden versuchungsvollen, klippenreichen Studentenlebens.

An und mit solchem festgegründeten religiössittlichen Leben, wie es hier in der Schule mit treuer Hand gepflegt ist, erwuchs aber zugleich und entfaltete sich reich und immer reicher im breiten Strom das geistige Leben. Denn der Geist ist und bleibt, was den Menschen erst zum Menschen, d. h. zum Gottesmenschen macht. Es gilt aber von unserer höheren Jugendbildung insbesondere das Dichterwort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen.“ Darum sollen Sie jetzt fest und gründlich und gediegen von Stufe zu Stufe die ganze Skala hinauf geführt, zum vollen Besitz der wahren Humanitätsbildung, der geschichtlichen, christlichen und klassischen und deutschen Bildung gelangt sein. Aber auch hier steht das Können und das Sein hoch über dem Wissen und dem Haben. Darum sollen Sie an und mit dem schönsten, reinsten Bildungsmaterial des christlichen, des klassischen, des deutschen Volks selbst zugleich erstarkt und befestigt sein im selbständigen, mathematisch-scharfen und logischen Denken, mit richtigem Fühlen und klarem Erkennen, mit offenem Auge und Verständnis für die Wunder und Erscheinungen der Natur ausgerüstet sein, sollen nach Kräften Ihr Urteilsvermögen, Ihr Schönheitsgefühl, Ihren Ordnungs- und Kunstsinn entwickelt und ausgebildet haben, sollen kenntnisreich, gesangesfroh, und sprech- wie sprachgewandt, mit warmer Begeisterung für alles Große und Gute und Schöne, Ihrer ganzen inneren Persönlichkeit, Ihrem wenigstens in der Anlage und Entwickelung begriffenen Charakter entsprechend, jetzt als ein christlicher, ein an dem Jünglingsalter der Menschheit geistig gereifter, ein deutscher Jüngling hier vor uns stehen, erfüllt von immer neu hier durch den ganzen Geist der Anstalt und allen Unterricht eifrig genährter Verehrung und Liebe und Begeisterung für Gott Ihren Herrn, für Ihren Kaiser und für Ihr deutsches Vaterland.

Das ist harmonische, ideale Jugendbildung in der vollen Entfaltung des im Menschen angelegten göttlichen Ebenbildes bis zur vollkommsten wahren Humanität, soweit dieselbe dem Jünglingsalter hier erreichbar ist. Und dieses Ideal zu erreichen, auch an Ihnen zu erreichen, darauf ist unser unabläßiges ernstes Streben gerichtet gewesen, so weit dies nicht teils die im natürlichen Menschen solchem Ziel widerstrebende Naturkraft, teils die solches Widerstreben fördernde heute meist auf Genußsucht gerichtete, der Zucht widerstrebende nähere oder fernere Umgebung mit ihrem Weltsinn gestört und gehindert hat. Denn freilich alles Menschliche ist unvollkommen und voller Gebrechen. Nur das Eine kann und will ich für mich in Anspruch nehmen: an meinem redlichen, ernsten Wollen und Sorgen und Streben nach dem höchsten Ziel der Jugendbildung hat es nicht gefehlt. Wohl Ihnen, wenn Sie nun alle mit gediegenem Wissen und Können ausgerüstet, sich treu erweisen dem Geist, der hier in Sie, in alle gepflanzt ist, gepflanzt mit mir von all den sorgsamen, geübten, bewährten Mitarbeitern und Amtsgenossen an diesem ernsten Werk der Jugenderziehung. Ihnen allen, sehr geehrte, liebe Herren und Kollegen herzlichen Dank mit der Bitte, an Sie und an die Schüler mir auch über das Scheiden hinaus ein treues Gedenken zu erhalten. Und nun mein Herzenswunsch, den Gott der Herr erfüllen wolle, daß diese Jugend, diese Schule festhalte zu aller Zeit an dem Geist, festbeharre auf dem Grunde, auf welchem sie errichtet und in welchem sie geleitet ist, ja in welchem sie, wie ich bereits wohlgegründete Hoffnung gewonnen habe, auch nach mir geleitet werden wird, daß der Geist ernster christlicher Zucht, christlicher Frömmigkeit, sittlicher Kraft und Tüchtigkeit und gründlicher, gediegener Geistesbildung sie erfülle und durchdringe, damit alle Zeit reiche, gesunde, schöne Früchte hier an solchem Lebensbaum erwachsen mögen. Das walte Gott in Gnaden!

---

2. Rede des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats Dr. Wehrmann zur Einführung des Direktors Wehrmann.

Hochgeehrte Versammlung! Es sind gestern am 11. October 33 Jahre verflossen seit der Eröffnung dieses Gymnasiums, 32 seit der Einweihung dieses Hauses, in welchem diese von der Stadtgemeinde Pyritz gegründete und fortdauernd mit einem ansehnlichen Zuschuß unterhaltene, vor 7½ Jahren vom Staat übernommene Lehranstalt ihr Werk getrieben hat, geleitet die ganze Zeit hindurch von einem und demselben Manne, der vor wenigen Tagen von diesem Platze geschieden ist, um in den Ruhestand zu treten.

Heute, wo ein anderer an seiner Stelle in das Amt des Leiters dieses Gymnasiums eingesetzt wird, gedenken wir zunächst des hochverdienten Herrn Direktor Zinzow, seiner ernsten sittlich-religiösen Gesinnung, seiner strengen Pflichttreue, seiner Charakterfestigkeit, seines unermüdlichen Fleißes, seiner ganzen verdienstvollen Thätigkeit, die er an diesem Orte an 1853 von ihm in dieses Gymnasium aufgenommenen Schülern geübt hat, mit dankbarem Herzen.

Auch des Mannes, der an seiner Seite hier 19 Jahre mit Fleiß und anregender Kraft gewirkt hat und nun zu einem anderen Amte berufen ist, des Herrn Professor Blasendorff gedenken wir ehrend und wünschen ihm, daß er in seinem neuen Wirkungskreise zu Stettin mit voller Befriedigung und reichem Segen wirken möge.

Indem ich nun in Begriff bin, dem von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium von Pommern mir erteiltem Auftrage gemäß den neuernannten Direktor Herrn Dr. Wehrmann, meinen Sohn, in sein Amt einzuführen, kann ich nur wünschen, daß das Amt der Jugendbildung hier ferner auf den Grundlagen betrieben werde, welche bei der Einrichtung dieser Anstalt bezeichnet und bisher festgehalten worden sind.

Gründliche wissenschaftliche Ausbildung und christliche Erziehung auf dem Grunde der heiligen Schrift ist, wie auch die Inschrift über dem Eingange dieses Hauses bezeugt, von Anfang an als Aufgabe des Gymnasiums in Pyritz bezeichnet worden.

Läßt sich diese Aufgabe auch jetzt noch erfüllen? So möchte mancher fragen, nachdem ein neu vorgeschriebener Lehrplan die Zahl der den altsprachlichen Studien gewidmeten Lehrstunden erheblich beschränkt hat, nachdem der lateinische Aufsatz, welcher manchem als die Blüte der Gymnasialleistung erschienen ist, weggefallen. Mit dem lateinischen Aufsatz, so hörte ich den berühmten Schulmann Dr. Eckstein sagen, steht und fällt das humanistische Gymnasium. In dieser Schroffheit ist der Ausspruch gewiß nicht treffend. Aber wenn auch mit dem lateinischen Aufsatz eine wertvolle Übung verloren gegangen ist, zugegeben muß werden, daß für eine größere Ausdehnung des Unterrichts im Deutschen und in der neueren Geschichte, auch in den Naturwissenschaften, dem Zeichnen und Turnen Raum geschaffen werden mußte, der nur durch eine Veränderung im Ziele des altsprachlichen Unterrichts gewonnen werden konnte. Mit dem Ziele sind nun auch die Wege zu ändern, welche dahin führen. Auf Beschränkung des Lehrstoffs, auf Vereinfachung des Unterrichtsverfahrens, auf raschere, kräftigere und geschicktere Einübung ist Bedacht zu nehmen. Die Aufgabe der Lehrer ist dadurch eine schwierigere geworden; aber es muß mit allen Kräften versucht werden, auch in der geringeren Stundenzahl eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung zu bewirken.

Das verlangt von den Lehrern eine sorgfältigere methodische Schulung, als sie bisher den meisten zu teil geworden ist. Es genügt nicht, den Unterricht in althergebrachten Bahnen nur nach natürlichem Takt ohne klare Einsicht in die beste Methode zu betreiben; nein, keine Lehrstunde darf ohne sorgfältige Auswahl des Lehrstoffes, ohne eindringendes Nachdenken über den zweckmäßigsten Gang erteilt werden.

Wir dürfen hoffen, daß das hier geschehen und das Pyritzer Gymnasium den Ruf guter Leistungen im altsprachlichen Unterricht bewahren wird.

Eine gleiche Hoffnung hege ich in betreff der anderen Aufgabe desselben, der christlichen Erziehung.

In dieser Hinsicht hat der neue Lehrplan keine Verminderung der Lehrstunden gebracht, wohl aber die Aufgabe noch passender als früher bezeichnet. Der Religions-Unterricht soll nicht bloß Kenntnisse von dem Inhalt und Zusammenhange der heiligen Schrift und von den Grundlehren der evangelischen Kirche den Schülern mitteilen, sondern er soll auch erziehend wirken. Die Jugend soll, so schreibt der Lehrplan vor, in Gottes Wort erzogen, sie soll befähigt werden, dereinst durch Bekenntnis und Wandel und namentlich auch durch lebendige Beteiligung am kirchlichen Gemeindeleben ein wirksames Beispiel zu geben. Auch hier wie im ganzen Unterricht soll nicht Abgestorbenes, Unfruchtbares gepflegt, sondern das getrieben werden, was von unmittelbarer Bedeutung für das religiöse Leben der Jugend ist, und so soll es behandelt werden, daß es zu lebendiger Annahme und wirklicher Aneignung der Heilsthatsachen und der Christenpflichten führe.

Das zu bewirken vermag aber der Religionsunterricht nicht allein. Er muß in seinem Streben unterstützt werden von der Gesamtthätigkeit der Schule, ihren Gebets- und Andachtsübungen, ihrer Gewöhnung an Kirchenbesuch und Abendmahlsfeier, namentlich aber von dem Geist, der das ganze Schulleben und allen Unterricht durchdringt. Wie einerseits der Religionsunterricht ohne künstliche Mittel zu allen übrigen Lehrgegenständen, insbesondere den ethischen, in engste Beziehung gesetzt werden soll, so sollen andererseits die Lehrer der anderen Unterrichtsgegenstände besonders der fremden Sprachen, des Deutschen, der Geschichte sich dessen wohl bewußt sein, daß auch sie, wo sich in natürlicher Weise Gelegenheit bietet, auf christliche Grundsätze und Anschauungen Bezug zu nehmen zum Heile der ihnen anvertrauten Jugend nicht versäumen dürfen.

Freilich um alles dieses in der rechten Weise auszuführen, um so den jugendlichen Geist mit idealem sittlichen Gedankeninhalt zu erfüllen, das Gemüt zu erfassen, daß es Gott fürchtet und Christum als seinen Erlöser nnd Heiland liebt, den Willen zum Gehorsam gegen alle gute menschliche Ordnung, zu treuer Hingebung für den Kaiser und König und für das Vaterland zu bestimmen, freilich dazu gehören lebendige, geisterfüllte Lehrer, welche selbst voll Glaubens und voll Liebe sich ihrem Berufe mit Wärme hingeben und in dessen Mühen nicht eine drückende Last sondern eine Freude empfinden.

Gott gebe, daß an diesem Gymnasium recht viele Lehrer sich so erweisen, daß es insbesondere in den beiden heute neu eintretenden solche gewinne.

Du hast, mein lieber Sohn, von Kindheit an Liebe zum Lehrerberuf gezeigt und nie eine andere Absicht gehabt, als einmal Lehrer zu werden. Du bist es geworden und hast in den bisher von Dir verwalteteu Schulämtern mit vieler Freudigkeit und gutem Erfolge gewirkt. Nun hat dich das Vertrauen Deiner Vorgesetzten und die Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu dem höheren und wichtigen Amte berufen, in das Dich heute einzuführen ich die Ehre und große Freude habe. Ich lade Dich hiermit ein, durch ja und Handschlag hier zu bezeugen, daß Du den ernsten Willen hast, des hier Dir übertragenen Amtes treu und in gewissenhafter Pflichterfüllung zu walten und alles zu thun, was Du vermagst, um das Gedeihen dieses Gymnasiums, das Wohl seiner Lehrer und aller ihm anvertrauten Schüler zu fördern. — So reiche ich Dir die Bestallung. Gott gebe Dir zum Wollen das Vollbringen!

Sodann begrüße ich auch Sie, den Herrn Oberlehrer Karl Piper, bei Ihrem Eintritt in das neue Amt. Es wird Ihnen neben anderem Unterricht der Religions-Unterricht in den oberen Klassen übertragen werden, und ich hoffe, Sie werden die vorher von mir kurz dargelegte hohe und wichtige Aufgabe desselben klar erfassen und mit allen Kräfteu durchzuführen suchen. Auch Sie mögen durch ja und Handschlag mir bezeugen, daß Sie zu treuer Pflichterfüllung in Ihrem neuen Amte bereit sind.

Der Segen des Gottes, des Allmächtigen, sei mit Ihnen, er sei mit uns allen! Amen.

3. Antrittsrede des Direktors Wehrmann.

Hochgeehrte Anwesende! Liebe Schüler! „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt, meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat." Mit diesen Worten des Psalmisten flehe ich zu dem lebendigen Gott, daß Er meinen Eingang segnen möge und mir rechte Kraft und Weisheit schenke, daß ich das neue verantwortungsvolle Amt, in das ich durch die Gnade Sr. Majestät und das Vertrauen der vorgesetzten Behörden berufen bin, in rechter Weise verwalte. Im Aufblick zu dem gnädigen und barmherzigen Gott und seinem eingeborenen Sohne trete ich dieses neue Amt an, indem ich mir wohl bewußt bin, daß ohne den Segen von oben alle meine Arbeit vergeblich ist, denn wo der Herr nicht das Haus baut, da arbeiten umsonst, die daran bauen. Und so bin ich der festen Zuversicht, daß der Segen, der so sichtbar auf dieser Anstalt unter Leitung meines Amtsvorgängers geruht hat, auch mir zu Teil werde. — Und doch muß mich mit Bangen und Zagen erfüllen, daß ich berufen bin, an die Stelle des hochverehrten Mannes zu treten, der in langer und reich gesegneter Thätigkeit diesem seit seiner Begründung von ihm geleiteten Gymnasium so recht den Stempel seines Geistes aufgedrückt hat. Folge ich doch als Neuling in diesem Amte einem so erfahrenen und bedeutenden Pädagogen, der in treuer und rastloser Arbeit hier eine Anstalt geschaffen hat, die eine anerkannt hervorragende Stelle unter den Gymnasien unseres Vaterlandes einnimmt. Aber das Bewußtsein, daß ich an die Spitze einer so wohl geordneten Anstalt trete, muß mich auch mit Mut und Zuversicht erfüllen; und mit aufrichtigem Dank auch meinerseits für den festen Grund, den mein hochverehrter Vorgänger gelegt hat, werde ich versuchen sein Werk in seinem Geiste weiter zu führen. Und wenn ich mich eins weiß in der Auffassung unseres Berufes mit meinem Herrn Amtsvorgänger, so darf ich auch dieselben Grundsätze der Erziehung bei meinen Herrn Kollegen voraussetzen, die zum großen Theil auch schon seit langen Jahren an diesem Gymnasium wirken und bei seiner Entwickelung dem ersten Leiter so treu zur Seite gestanden haben.

Eins weiß ich mich auch in den Grundsätzen der ganzen Pädagogik mit meinem teuren Vater, dessen Belehrungen und reiche Erfahrungen mir ja schon von Jugend auf besonders zu Gute gekommen sind und in mir schon früh die Neigung erweckten, mich dem Studium der Philologie zu widmen. Daß er mir auch ferner als treuer Berater zur Seite steht, giebt mir nicht zum wenigsten den Mut, dieses neue verantwortungsvolle Amt zu übernehmen. Sei es mir vergönnt, auch an dieser Stelle öffentlich meinen tief innigsten Dank ihm dafür wie für die herzlichen Worte, die er an mich soeben gerichtet hat, auszusprechen und die Versicherung hier feierlich zu wiederholen, daß es mein eifrigstes Bemühen sein wird, in seinem Sinne und Geiste hier zu wirken und seinem Namen Ehre zu machen.

So gilt es also für mich nichts neues zu schaffen sondern nur im hergebrachten und schon lange gepflegten Geiste zu wirken, den Samen, der hier in treuer Arbeit von meinem Amtsvorgänger und meinen Herrn Kollegen gestreut ist, auch ferner zu hegen und zu pflegen.

Und doch werden Sie, hochverehrte Anwesende, die Sie diesem Gymnasium Ihre besondere Gunst schenken und zum Teil Ihr Teuerstes anvertraut haben, erwarten, daß ich die Grundsätze darlege, nach denen ich meines Amtes zu walten gedenke. Diesem berechtigten Verlangen, das zugleich meinem eigenen Wunsche entspricht, werde ich daher mit kurzen Worten nachzukommen versuchen.

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen." Diese goldenen Worte unseres größten deutschen Dichters, die in der Aula des König Wilhelms Gymnasium zu Stettin, an dem es mir vergönnt war, über ein Jahrzehnt zu wirken, in goldenen Buchstaben prangen, bezeichnen treffend, um was es sich bei der Erziehung und Bildung unserer Jugend auf einem deutschen Gymnasium handelt.

Wahrlich nicht gering sind die Schätze, die uns von unserem Vätern hinterlassen, und reich ist die Erbschaft, die uns zu teil geworden. Da gilt es zuerst und vor allem das köstliche Kleinod des Evangeliums zu hüten, das einer der größten und besten unseres Volkes uns wieder in seiner ganzen Reinheit erschlossen hat. Aus dieser lauteren und unversiegbaren Quelle strömt das Wasser des ewigen Lebens; hier leuchtet das Licht der Welt, und wer diesem nachfolgt, der wandelt nicht in der Finsternis sondern hat das Licht des Lebens; hier vernehmen wir das Wort des lebendigen Gottes und seines eingeborenen Sohnes. Diesen Schatz zu hüten und täglich immer von neuem zu heben, ist und muß die erste und teuerste Pflicht jeder christlichen Unterrichtsanstalt sein, vor allem aber eines Gymnasiums, das in der Stadt steht, von der zweimal die Leuchte des göttlichen Wortes für unsere heimatliche Provinz entflammt ist, um in heidnischer Finsternis oder unchristlicher Dämmerung das Licht der heiligen Schrift oder des lauteren Evangeliums zu entzünden. — Die Aufgabe, die in dem Gottesworte gebotenen Gnadengaben tief in die Seelen der Jugend zu pflanzen, fällt aber keineswegs dem Religionsunterrichte allein zu. Wenn er auch vornämlich die Pflicht hat, eine feste Kenntnis der heiligen Schrift, des christlichen Glaubens und der Entwicklung unserer Kirche zu schaffen, das Herz der Jugend mit Liebe zu Gott und den Nächsten zu erfüllen und das göttliche Bild dessen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, tief in die Seelen zu pflanzen, so soll doch die ganze Erziehung eine von christlichem Geiste getragene sein, sollen gemeinsame Andachten und gottesdienstliche Feiern, ja jede andere Unterrichtsstunde dahin mitwirken, daß der Glaube an die göttliche Ordnung und Erlösung immer fester begründet, die Sünde bekämpft und christlicher Sinn gepflegt werde. Ein Glaube, eine Liebe, eine Hoffnung muß alle erfüllen, dann nur wird der Segen des himmlischen Vaters, der allein bei dieser Arbeit das Vollbringen geben kann und zu dem wir deshalb täglich flehen müssen, auf uns ruhen.

Ist so die christliche Religion der eine Grundpfeiler, ja der Eckstein des Gymnasiums, der diesem Bau erst festen Halt gewährt, so besagt schon der Name dieser höheren Unterrichtsanstalt, daß als zweite Stütze die wissenschaftliche Ausbildung des Geistes auf Grund der Schätze, welche das Altertum uns überliefert hat, dient. Auch hier gilt es ein teures Erbteil zu hüten und zu wirklichem Besitz zu machen. Zwar ist es nicht mehr Aufgabe des heutigen Gymnasiums bloß lateinisch und griechisch zu lehren um dieser Sprachen willen, vielmehr gilt es die Jugend vermittels intensiver, selbsterarbeiteter Kenntnis des Lateinischen und Griechischen Einsicht und Verständnis für die Aufgaben der Gegenwart gewinnen zu lassen. Denn gerade dafür bietet sich kaum ein besserer Bildungsstoff dar als eben das klassische Altertum. Hier zeigt sich an den einfachen Formen der antiken Welt, wie die Entwicklung der Menschen zu socialen Verbindungen sich vollzogen hat, hier schöpfen wir aus der unversiegbaren Quelle wahrer Poesie, aus ihr lernen wir die Schönheiten unserer Litteratur erst ganz verstehen und würdigen; hier werden wir durch die alten Philosophen mit dem Ringen des menschlichen Geistes nach der Wahrheit bekannt gemacht und lernen an dem einfachen aber so streng gegliederten Bau der lateinischen Sprache die Grundgesetze des logischen Denkens und den Aufbau der Sprachen also auch unserer Muttersprache. Wird man mit dem Geistesleben längst vergangener Zeit vertraut, einer Zeit, die ihren unverkennbaren Einfluß bis auf den heutigen Tag ausübt und schließt der Geist der alten Sprachen mit dem der unseren zusammen, so wird auch das geistige Auge erschlossen zum Verständnis der Gegenwart. Nur auf dem Grunde des klassischen Altertums kann eine wirklich wissenschaftliche Vorbildung geboten werden, wie sie für die erforderlich ist, die einst berufen sind tiefer in die Wissenschaft einzudringen und im späteren Leben eine leitende Stellung einzunehmen.

Einseitig wäre jedoch diese Vorbereitung, wollte man die Jugend nicht auch mit den modernen Sprachen bekannt machen und wenigstens einzelnen Gelegenheit geben, eine der so anders gearteten semitischen Sprachen kennen zu lernen. Während es sich aber bei der Behandlung der alten Sprachen darum handelt, überall die feine Gliederung und den festen Bau ihrer Grammatik zu lehren — wenigstens soweit sie zur sprachlich logischen Schulung und zum klaren Verständnis der Schriftsteller nötig ist — soll der grammatische Unterricht in den neueren Sprachen sich auf das denselben eigentümliche

beschränken und die Möglichkeit gewähren, Kenntnis von den bedeutendsten Erzeugnissen der französischen Litteratur nnd einige Fertigkeit im praktischen mündlichen und schriftlichen Gebrauch dieser Sprache zu gewinnen. Dadurch daß nun auch auf unserem Gymnasium das Englische gelehrt wird, ist nicht nur eine für das praktische Leben höchst wichtige Sprache den Schülern erschlossen sondern auch eine Litteratur ihnen eröffnet, die von der größten Bedeutung auch für die Entwicklung unseres Geisteslebens ist. So bilden antike und moderne Sprachen, soweit sie auf den Gymnasien gelehrt werden können, ein wichtiges Bildungsmittel, bei dem es sich nicht um Sprachroutine, sondern um Geistesbildung handelt.

Und die Sprachen zu diesem Zwecke richtig zu lehren, die Jugend zu wahrer Erkenntnis der in ihr überlieferten Geistesschätze zu führen, in angemessener Weise dieselben zur sprachlich-logischen Schulung und Förderung der Herzensbildung zu verwenden, ist Aufgabe der modernen Pädagogik. Dabei gilt es für alle Lehrer einer Anstalt Hand in Hand zu arbeiten und sich ebenso vor einer Überschätzung des rein Grammatischen zu hüten wie Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit zu vermeiden. Sachliches und Formales müssen in richtiger Würdigung des vorliegenden Stoffes berücksichtigt werden, hier gilt es wahrlich das Vorhandene zu einem wahren Besitz für das Leben zu machen, und das kann nur geschehen, wenn es in ernster Arbeit wirklich erworben wird. Τῶν πόνων πωλοῦσι πάντα τ᾽ ἀγαθὰ οἱ θεοί, nur wenn dies Wort beherzigt wird, wenn der Lehrer sich nicht begnügt, das Gegebene dem Schüler zu überliefern, sondern ihn zwingt, durch eifriges Arbeiten es sich wirklich zu eigen zu machen, kann ein Gewinn für immer, ein κτῆμα ἐς ἀεί, daraus hervorgehen. Bei einer solchen Arbeit wird aber auch ein Hauch von dem Idealismus der antiken Welt auf unsere leider nur zu reale und oft allein auf das Nützliche bedachte Gegenwart sich erstrecken und dabei Sinn für wahrhaft wissenschaftliches Forschen geweckt.

Als Ergänzung und unentbehrliches Hilfsmittel bei dieser wissenschaftlichen Erziehung tritt neben die Sprachen die Mathematik; denn hier wird eine andere Gedankenwelt dem Schüler eröffnet und bei der Strenge der in ihr geübten Methode eine Schulung des Geistes geübt, wie sie keine andere Unterweisung bieten kann. Genau wie im Sprachunterricht muß man auch hier vom Bekannten und zwar von der Anschauung ausgehen, durch Selbstthätigkeit Abstraktion und Begriffe gewinnen und dann durch Übung ein Können herbeiführen. So berührt sich die Methode auf beiden Gebieten, und steht auch sonst die Mathematik keineswegs isoliert in der Gesammtheit des Unterrichts da. Ihre Verbindung mit den Naturwissenschaften leuchtet ein, und durch diese wird wieder die Brücke zur Erdkunde und Geschichte geschlagen; durch die präcise und klare Ausdrucksweise, die sie für ihre ausnahmslosen Denkformen fordert, unterstützt sie den Sprachunterricht, und durch die streng logische Zucht, in die sie die Schüler nimmt, wirkt sie auf die Bildung des Willens und damit auch auf das Handeln ein; auch bei ihr heißt es zu erwerben, um zum wahren Besitz zu gelangen.

Doch das wäre keine eines deutschen Gymnasiums würdige Erziehung, wollte man Religion und sprachlich-mathematische Geistesbildung allein betreiben und dabei die Pflege des Nationalgefühls und der Liebe zur Heimat vernachlässigen. Geschähe das, so wären die Gymnasien Gelehrtenschulen, die nicht mehr in unsere Zeit passen, und der Ruf, der jetzt häufig ertönt „fort mit den Gymnasien" nur zu berechtigt. Die Mahnung: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen, hier sind die wahren Wurzeln deiner Kraft" gilt vor allem für unsere deutsche Jugend. Welche reichen Schätze sind unserem Volke in seiner Litteratur und Geschichte von den Vätern hinterlassen! Und diese zu erwerben, um zum vollen Besitz derselben zu gelangen, sollte nicht eine der wichtigsten Aufgaben unserer Erziehungsarbeit sein? Ja die dritte Grundsäule unseres Gymnasiums soll und muß die Pflege der Muttersprache, die Einführung in die Geistesschätze unserer Litteratur, die Bekanntschaft

mit der Geschichte und Entwickelung unseres Volkes bilden. Die Muttersprache kann aber nur wirklich verstanden und ihre Beherrschung erreicht werden, wenn auch hier nicht einfach das Überlieferte angenommen wird, sondern durch eifriges Forschen in den herrlichen Sprachdenkmälern früherer Zeit der Sinn für die ganze Schönheit unserer Sprache erschlossen, wenn durch Vergleichung mit fremden Sprachen das Sprachbewußtsein geweckt, durch fleißige Übung im schriftlichen und mündlichen Gebrauch die Herrschaft über dieselbe gewonnen wird. So muß jede einzelne Unterrichtsstunde eine deutsche Sprachstunde sein, so muß der deutsche Unterricht den eigentlichen Mittelpunkt des ganzen Unterrichts bilden. Daher gilt es für alle Lehrer auch in dieser Beziehung Hand in Hand zu gehen, unermüdlich in der Übung der Muttersprache zu sein und immer wieder auf den richtigen Ausdruck und klares Sprechen und Schreiben zu achten. Die deutsche Litteratur aber mit ihren köstlichen Gaben der Jugend bekannt zu machen und zum richtigen Verständnis zu bringen, muß von der untersten Stufe bis Prima das eifrige Bemühen des gesammten Unterrichts sein. Darum soll meines Erachtens in den unteren Klassen das deutsche Lesebuch den eigentlichen Krystallisations-Punkt unserer Arbeit bilden und das, was in ihm geboten wird, in allen Unterrichtsstunden auch Verwertung finden. Darum muß bei dem Unterricht in den oberen Klassen diese Arbeit nicht dem Lehrer des Deutschen allein überlassen werden, sondern jeder in seinem Fache diesem immer wieder in die Hände arbeiten, die Schüler auf bezügliche Erscheinungen unserer Litteratur hinweisen, und auch hier eine wirkliche Konzentration des Unterrichts herbeigeführt werden. Diese Konzentration nach Möglichkeit zu erreichen, ist die Aufgabe der jetzigen Pädagogik, und daran mitzuarbeiten die Pflicht jedes Lehrkörpers an einem deutschen Gymnasium.

Und schließlich die Geschichte! Wer wollte leugnen, daß auch sie besonders berufen ist, im erziehenden Unterricht mitzuwirken? Wie die Geschichte des Altertums bei der Lektüre der alten Klassiker unentbehrlich zum Verständnis ist, wie sie größtenteils so klare und einfache Verhältnisse früherer Zeiten vorführt, um aus ihnen die Gegenwart verständlich zu machen und dann die Seelen der Jugend durch die Bilder antiker Größe mit Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit erfüllt, so soll auch die Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit rechten Enthusiasmus für große Persönlichkeiten und Heldengestalten erwecken und als testis temporum eine lux veritatis und magistra vitae werden. Gerade durch die Erkenntnis der Entwickelung, die ein Volk durchgemacht hat, lehrt die Geschichte, uns selbst und die Verhältnisse, in denen wir stehen, zu erkennen. Überall erschließt sie das Verständnis vergangener und gegenwärtiger Erscheinungen, überall öffnet sie den Blick und lüftet das Geheimnis, das in dem Verhältnis der Menschheit zur sichtbaren und unsichtbaren Welt liegt. Den Finger Gottes in der Weltgeschichte zu erkennen, das Walten einer göttlichen Vorsehung in dem Wandel der Zeiten zu sehen, diese Aufgabe bringt die Geschichte auch in Berührung mit dem Religionsunterricht, und so sehen wir auch hier eine Konzentration, die sich der wirklich erziehende Unterricht nicht entgehen lassen darf. Aber ganz besonders muß der Geschichtsunterricht mit dem Deutschen in Verbindung gebracht werden. Denn die Geschichte unseres deutschen Volkes von dem frühsten Auftreten unserer Vorfahren bis zur Gegenwart vorzuführen, ist erste Aufgabe eines deutschen Gymnasiums. Und an einer Anstalt, die den besonderen Vorzug und die hohe Ehre hat, den Namen eines der größten Staatsmänner unseres Vaterlandes zu tragen, muß natürlich auch die große jüngst verflossene Zeit, in der unter der Regierung unseres großen Kaisers durch das unerschrockene Eingreifen seines eisernen Kanzlers unser tief zerrissenes deutsches Volk zur Einheit und Macht gelangte, in ihrer vollen Bedeutung und Herrlichkeit ganz besonders behandelt und zum klaren Bewußtsein der ihr anvertrauten Jugend gebracht werden. Nationalgefühl und Vaterlandsliebe, echten Patriotismus und treue Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen, soll daher ebenfalls eine hehre Pflicht aller derer sein, die berufen sind, an dem hiesigen Königlichen Bismarck-Gymnasium zu wirken.

Wahre Frömmigkeit, scharfe Schulung des Geistes, echte Vaterlandsliebe! Das sind also die Forderungen, die an Euch, liebe Schüler, gestellt werden; zu deren Erreichung ist der auf den drei Grundsäulen der religiösen, sprachlich-mathematischen und deutsch-nationalen Erziehung ruhende Bau dieses Gymnasiums aufgeführt. Diesen Bau zu einem harmonischen zu gestalten, die einzelnen Teile desselben, auch die nicht weiter angeführten Unterrichtszweige, zu einem festen Ganzen zu verbinden und das Gebäude mit dem rechten Geiste zu erfüllen, soll mein eifrigstes Streben sein. Und bei dieser Arbeit erbitte ich mir Ihre allseitige Unterstützung, meine verehrten Herren Amtsgenossen. Lassen Sie Einmütigkeit und volles Vertrauen unter uns walten, lassen Sie uns alle in echter Kollegialität verbunden sein und in treuer gemeinsamer Arbeit nach dem hohen Ziele streben, das uns gesteckt ist. Nicht klein ist die Aufgabe, die Kunst des erziehenden Unterrichts an der uns anvertrauten Jugend zu üben, schwere Verantwortung lastet auf uns; aber wenn der Geist echter Liebe und Geduld bei dem Werk der Jugenderziehung alle erfüllt, die sich diesem schönen und köstlichen Berufe gewidmet haben, wenn wir selbst bemüht sind, in treuer Pflichterfüllung und lauterem Wandel, in wissenschaftlichem Streben und wahrer Bildung, in Vaterlandsliebe und Königstreue unserer Jugend voranzuleuchten, dann wird dieses Gymnasium auch ferner seinen Zweck zum Heile des Vaterlandes erfüllen und der Segen des Höchsten unserer Arbeit nicht fehlen. Das Ziel aller Jugendbildung, gottesfürchtige Menschen, tüchtige Bürger, charakterfeste Männer zu erziehen, soll uns immer vor Augen schweben; und bei dem Streben nach diesem Ziele weiß ich, meine Herren Kollegen, sind Sie mit mir von demselben Ernste und demselben Eifer erfüllt. Seien Sie überzeugt, daß Sie auch von mir jeder Zeit die Unterstützung in der Arbeit finden werden, deren Sie zu bedürfen glauben, und daß ich allen Ihren Wünschen nach Möglichkeit Rechnung tragen werde. Als ein Zeichen der Einmütigkeit, die zwischen uns von Anfang an herrscht, darf ich wohl den hübschen Schmuck ansehen, durch den Sie mit Ihren Damen dieser schönen Aula heute ein besonders feierliches Aussehen gegeben haben; und erlauben Sie mir, dafür Ihnen wie Ihren Damen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

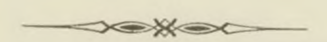
Euch aber, liebe Schüler, fordere ich auf, die hier gebotenen Mittel mit allen Kräften zu benutzen und den Weisungen und Lehren, die Euch gegeben werden, williges Gehör zu schenken. Das Schönste und Beste, was wir von den Vätern ererbt haben, wird Euch in einer dem jeweiligen Verständnis angemessenen Form dargereicht; an Euch liegt es nun, diese Gaben zu Eurem dauernden Besitz zu machen. Dazu bedarf es der größten Anspannung der Euch von Gott verliehenen Kräfte. Diese Kräfte des Körpers und des Geistes richtig zu benutzen, werdet Ihr angeleitet. Daß auch Euer Körper gestählt werde und nicht etwa bei der geistigen Arbeit Schaden leide, daß eine mens sana auch in corpore sano wohne, ist ebenfalls vorgesehen; und wird auch meinerseits die Pflege der körperlichen Übungen und die Erhaltung der Gesundheit unablässig im Auge behalten werden. An Euch liegt es aber, das Gymnasium zu einer wahren Ringstätte zu machen, an der Ihr im geistigen wie körperlichen Wettkampfe alle Kräfte zur schönsten Entfaltung bringt. Auch für die Bildung von Auge und Ohr ist nach Möglichkeit Vorsorge getroffen; Eure Sache ist es aber, auch hier die Euch gebotene Gelegenheit wirklich nutzbar zu machen. Was nur zu Eurem Heile dienen kann und im Stande ist, Euch fähig zu machen, daß Ihr einst wirklich nützliche Glieder der Gemeinde werdet, ist hier auf Veranlassung und anfangs mit den alleinigen Mitteln dieser Stadt, dann durch die Fürsorge und Unterstützung der Staatsregierung geboten. Juventuti in fundamento scripturae sacrae erudiendae litterisque instituendae steht mit großen Buchstaben an Eurem Gymnasium und weist Euch darauf hin, daß Ihr in dasselbe kommt, nicht bloß um eine Menge von nützlichen Kenntnissen in Euch aufzunehmen, sondern auch um erzogen zu werden zu wahrhaft frommen und sittlich ernsten Männern.

Zeigt nun in Eurem Wandel in und außer der Schule, daß diese Worte Eingang in Eure Herzen gefunden haben, beweist durch treuen Fleiß und willigen Gehorsam, durch ernstes Streben und feste Zucht, daß Ihr bemüht seid, ihnen nachzuleben; seid nicht nur Hörer des Wortes, sondern auch Thäter. Wie schon bei der Errichtung unserer Anstalt mit diesen Worten ausgesprochen ist, so wollen wir Lehrer auch ferner durch planmäßiges Einwirken auf Euren Verstand und Euer Gemüt dahin

wirken, daß Ihr lernt zu denken, was wahr ist, zu wollen, was gut ist. Mit unermüdlicher Liebe, aber, wo es not thut, auch mit aller Strenge und heiligem Ernst werden wir Euch dazu anzuhalten suchen. Von Euren Eltern seid Ihr uns zur Bildung und Erziehung anvertraut, und so werden wir uns bemühen, daß der Geist der Zucht, der sich auch in strenger Befolgung der Ordnungen und Satzungen der Schule und in der gewissenhaften Treue im Kleinen zeigt, unter Euch herrsche. Nur wenn Ihr von früh gelernt habt, Euren eigenen Willen einem fremden, sittlich berechtigten unterzuordnen, die Euch obliegenden Pflichten in vollem Maße zu erfüllen und in treuer Arbeit Euch selbst in Zucht zu nehmen, werdet Ihr auch den im späteren Leben an Euch herantretenden Forderungen gewachsen sein und Glieder der menschlichen Gesellschaft werden, die Ihren Eltern zur Freude, dieser Schule zur Ehre und dem Vaterlande zum Nutzen gereichen.

Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es aber ganz besonders der Unterstützung des Elternhauses. Denn nur, wenn das Wissen, Können und Wollen, das hier von uns gepflegt wird, im Hause weitere Förderung findet, kann die Arbeit des erziehenden Unterrichts wirklich gedeihen; und darum ergeht auch an Sie, verehrte Anwesende, die Sie Ihre Kinder diesem Gymnasium anvertraut haben, die Bitte, unsere Arbeit an der Bildung und Erziehung der Jugend in jeder Weise zu unterstützen, uns mit dem vollen Vertrauen zu begegnen, daß wir Lehrer einzig und allein das Wohl und das Beste unserer Schüler im Auge haben und überzeugt zu sein, daß jeder Wunsch, der sich auf die Erziehung Ihrer Kinder bezieht, auf das Gewissenhafteste geprüft und wenn möglich Gehör finden wird. Nur wenn die Schule in steter Wechselwirkung mit dem Elternhause steht, wenn die Eltern in uns Lehrern nicht die Peiniger und Quäler ihrer Söhne sondern die treuesten Freunde derselben sehen, kann das Werk der Erziehung so gedeihen, wie es mir als Ideal vorschwebt. Ich weiß sehr wohl, daß ohne Unterstützung von denen, unter deren Obhut die Schüler leben, die Arbeit der Schule nur sehr unvollkommen sein kann, und daß unendlich viel auf den Geist des Hauses ankommt, in dem sie leben. Darum seien Sie, hochverehrte Anwesende, die Sie Söhne und Pfleglinge auf dieser Anstalt haben, überzeugt, daß mein ernstes Bemühen sein wird, mit Ihnen gemeinsam an dem Wohle der Jugend zu arbeiten, und bitte ich Sie nochmals herzlich um volles Vertrauen und freundliche Unterstützung.

Doch der rechte Segen für alle Arbeit kommt von oben, von dem Vater im Himmel. So flehe ich zu dir, lieber himmlischer Vater, segne meinen Eingang, gieb zu dem Wollen auch das Vollbringen, schenke empfängliche Herzen und laß deinen Segen auf aller Arbeit ruhn. Gieb du mir Kraft und Weisheit, daß ich das mir anvertraute Amt nach deinem heiligen Willen führe, steh mir bei in deiner Güte und breite deine Vaterhand über diese ganze Anstalt. Segne Lehrer und Schüler, und laß auch diese Schule eine Werkstatt deines heiligen Geistes sein. Herr segne und behüte alle, die in diesem Gymnasium ein- und ausgehn, laß dein Angesicht leuchten über dieser ganzen Stadt, Herr erhebe dein Angesicht auf uns und sei uns gnädig. Amen.



Schulnachrichten

von Ostern 1892 bis Ostern 1893.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Die Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstand	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Zusammen	Vorklasse 1.	Vorklasse 2.	Zusammen
Christliche Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	3	17	4	4	8
Deutsch und Geschichts-Erzählungen	3	3	3	2	2	3	{2, 1} 3	{3, 1} 4	23	5	6	11
Lateinisch	6	6	7	7	7	7	8	8	56			
Griechisch	6	6	6	6	6	—	—	—	30			
Französisch	2	2	3	3	3	4	—	—	17			
Hebräisch (wahlfrei)	2	2	—	—	—	—	—	—	4			
Englisch (wahlfrei)	2	2	—	—	—	—	—	—	4			
Geschichte und Erdkunde	3	3	2 / 1	2 / 1	2 / 1	2 / 2	2	2	23	2	—	2
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30	4	4	8
Naturbeschreibung	—	—	—	—	2	2	2	2	8			
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	2	2	2	2	—	—	—	—	8			
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	4	4	3	4 (3)
Zeichnen	freiwillig 2			2	2	2	2	—	10			
Gesang	1 Chorsingen; 1 Chorsingen (Unterstimmen)			1 Chorsingen (Oberstimmen)			2	2	5	1	1	1
Turnen	3	3	3	3	3	2 u. 1	3	3	11	2	2	2
Zusammen	33 (4)	33 (4)	35 (2)	35	35	33	30	30		22	20	

---

2. Die Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

a. Im Sommerhalbjahr.

	Lehrer	Kl.	I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Vorklasse 1	Vorklasse 2	Stundenzahl
1	Dr. Zinzow, Direktor.	I.	2 Religion 6 Latein	2 Relig.	2 Relig.								12
2	Dr. Blasendorff, Prof. u. Oberlehrer.	O. II.	3 Deutsch 3 Gesch.	3 Deutsch 3 Gesch. 2 Latein	3 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.							20
3	Dr. Vetter, Prof. u. Oberlehrer.	U. III.	2 Franz. 2 Englisch	2 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz.	2 Relig. 5 Latein 3 Franz.						24
4	Dr. Mascow, Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	3 Math.							21
5	Marseille, Oberlehrer.	O. III.	6 Griech.	6 Griech.		2 Deutsch 6 Griech.							20
6	Dr. Buchholz, Oberlehrer.	U. II.		4 Latein	7 Latein	2 Religion 7 Latein	2 Latein						22
7	Avé-Lallemant, Oberlehrer.	IV.			3 Deutsch 6 Griech.			2 Relig. 3 Deutsch 7 Latein 2 Gesch.					23
8	Dr. Schmidt, Oberlehrer.	VI.	2 Hebr.	2 Hebr.				4 Franz.		4 Deutsch 8 Latein 2 Erdk.			22
9	Retzlaff, Oberlehrer.					2 Gesundheitslehre	2 Deutsch 3 Math. 2 Naturb.	4 Math. 2 Naturb. 2 Erdk.	2 Naturb.	2 Naturb.			21
10	Schirmeister, Oberlehrer.	V.					6 Griech. 3 Gesch. u. Erdk.		3 Deutsch 8 Latein 2 Erdk.				22
11	Schulz, Gymnasiallehrer.		Chorsingen (I.–IV.) 2 Zeichnen (I.–U. II.)			2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	4 Rechnen 2 Zeichn. 2 Schreib. 2 Singen (V.–VI.)	4 Rechn. 2 Religion	2 Schreib.		25
12	Meyer, Vorschullehrer.	Klasse 1.							2 Relig.	3 Relig. 2 Schr.	4 Relig. 5 Deutsch 4 Rechn. 2 Erdk. 4 Schr.	3 Schr.	26
13	Schwantz, Turn- u. Vorschullehrer.	Klasse 2.	1 Turnen (I.–O. II.) 4 Turnen und Spielen (I.–V.)		1 Turnen (U. II.–O. III.)		1 Turnen (U. III.–IV.)				1 Singen (Vorkl. 1–2) 2 Turnen (Vorkl. 1–2)	4 Relig. 6 Deutsch 4 Rechn.	24

b. Im Winterhalbjahr.

	Lehrer	Kl.	I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Vorklasse 1	Vorklasse 2	Stundenzahl
1	Dr. **Wehrmann**, Direktor.	I.	6 Latein 3 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.	3 Gesch. u. Erdk.								15
2	Dr. **Vetter**, Prof. u. Oberlehrer.	U. III.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	3 Franz.		7 Latein 3 Franz.						21
3	Dr. **Mascow**, Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	3 Math.							21
4	**Marseille**, Oberlehrer.	O. II.	3 Deutsch 6 Griech.	3 Deutsch 6 Griech.				2 Gesch.					20
5	Dr. **Buchholz**,*) Oberlehrer.	U. II.		6 Latein	7 Latein	2 Relig. 7 Latein							22
6	**Avé-Lallemant**, Oberlehrer.	O. III.			2 Relig. 3 Deutsch 6 Griech.	2 Deutsch 6 Griech. 3 Gesch. u. Erdk.							22
7	Dr. **Schmidt**, Oberlehrer.	VI.	2 Hebr.	2 Hebr.		3 Franz.		4 Franz.		4 Deutsch 8 Latein			23
8	**Retzlaff**, Oberlehrer.					2 Physik	3 Math. 2 Naturb.	4 Math. 2 Naturb. 2 Erdk.	2 Naturb.	2 Erdk. 2 Naturb.			21
9	**Schirmeister**, Oberlehrer.	V.					6 Griech. 3 Gesch. u. Erdk.		3 Deutsch 8 Latein 2 Erdk.				22
10	**Piper**, Oberlehrer.	IV.	2 Relig. 3 Turnen	2 Relig.			2 Relig. 2 Deutsch	2 Relig. 3 Deutsch 7 Latein					23
11	**Schulz**, Gymnasiallehrer.		3 Singen 2 Zeichnen			2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Schreib. 4 Rechn. 2 Zeichn. 2 Singen	4 Rechn.			25
12	**Meyer**, Vorschullehrer.	Kl. 1.							2 Relig.	3 Relig. 2 Schreib.	4 Relig. 6 Deutsch 5 Rechn. 1 Schreib. 3 Schreiben		26
13	**Schwantz**, Turn- u. Vorschullehrer.	Kl. 2.			3 Turnen			2 Turnen 1 Turnen	2 Turnen		2 Erdk. 1 Singen	4 Relig. 6 Deutsch 4 Rechn.	25

*) Erkrankte Anfang November und wurde bis Ostern beurlaubt. Seine Stunden erteilten anfangs die Amtsgenossen, vom 6. Dezember an Kand. Hoenicke.

3. Uebersicht über die aufgenommenen Lehrabschnitte.

A. Gymnasium.

Prima. Kll. der Direktor. **Religionslehre.** Kirchengeschichte. (Das Judenchristentum, die Paulinische Auffassung über Person und Werk Christi, Augustinus, Pelagius, die Entwickelung der römisch-katholischen Kirche, die Reformation und ihre Verbreitung, die wichtigsten Richtungen in der Entwickelung der evangelischen Kirche (Pietismus, Herrnhuter, Spener, Wichern), auch neue Sekten, wie Methodisten, Baptisten, Irvingianer. — Erklärung des Evangeliums Johannes. — Griech. Neues Testament. Hollenberg Hilfsbuch. — 2 St. — Im S. Direktor Zinzow, im W. Piper.

Deutsch. Lebensbilder aus der deutschen Litteraturgeschichte, Goethes und Schillers und ihrer bewährtesten Zeitgenossen, sowie bedeutenderer neuerer Dichter. Lektüre aus Schillers und Goethes Gedankenlyrik, sowie aus Lessings Hamburger Dramaturgie. Die Dramen: Braut von Messina, Egmont, Iphigenie, Tasso. Kaufmann von Venedig. Vorträge über Leben und Werke von Dichtern nach eigener Ausarbeitung. Aufsätze alle 4 Wochen. Außerdem jedes Vierteljahr eine kürzere Klassenarbeit. — Die betr. Schriftsteller. — 3 St. — Im S. Blasendorff, im W. Marseille.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1) Was bedeutet Rückerts Spruch: „Hätte nicht die Schrift den Zauberkreis gezogen, Viel Gold der Vorzeit wär im Wind wie Spreu verflogen.“? 2) Mit welchen Plänen trug sich Wallenstein nach dem Tode Gustav Adolfs? (Klassenarbeit). 3) Gottesdienst, Herrendienst, Frauendienst in Schillers Balladen. 4) In wiefern paßt auf Schillers Leben das Dichterwort: „Mensch sein, heißt Kämpfer sein.“? (Klassenarbeit). 5) Wie urteilt Schiller in seinen lyrischen Gedichten über die Dichtkunst? 6) Mit welchem Rechte fürchtet die Regentin Oranien und fürchtet für Egmont? 7) Mit welchem Rechte nennt Heraklit den Krieg den Vater aller Dinge? 8) Wodurch bildete sich Goethe als Knabe? (Klassenarbeit.)

Prüfungs-Aufgaben. Michaelis 92: Mit welchem Rechte nennt Schiller das sechzehnte Jahrhundert das glänzendste der Weltgeschichte? Ostern 93: Wodurch hat Friedrich der Große trotz seiner Vorliebe für die Franzosen das Deutschtum gefördert?

Latein. Tacitus Germania. Dialogus und Cicero de natura mit Auswahl. Cicero in Verrem IV u. V. Horat. carm. lib. III u. IV mit Auswahl. Ergänzende Privatlektüre aus Livius b. 22, 23, 27 u. 28 u. Cicero divinatio u. pro Murena. Regelmäßige Uebungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Auswendiglernen einzelner Stellen aus Horaz. Induktive Anleitung notwendiger stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. — Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluß an Gelesenes abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit, daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Bei Gelegenheit dieser schriftlichen Übungen grammatische und stilistische Wiederholungen. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe in der Klasse. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Die betr. Schriftsteller. Meiring Lat. Grammatik. Süpfle Aufgaben Teil 2. — 6 St. (5 St. Lektüre). — Im S. Direktor Zinzow, im W. Direktor Wehrmann.

Griechisch. Thucydides VI, 95 — VII, 50. Plato Apologie u. Crito. Vorgängige Vorbereitung in der Klasse. Homer Ilias nach einem Plane. Sophocles Aiax anfangs mit den Schülern eine Zeit lang gemeinsam vorbereitet. Auswendiglernen geeigneter Stellen aus den Dichtern. Ergänzende Privatlektüre aus Homer's Ilias. — Grammatische Wiederholungen aus allen Gebieten je nach Bedürfnis, nur gelegentlich. Übersetzungen aus dem Griechischen alle 4 Wochen, in der Klasse nach Diktaten. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Die betr. Schriftsteller. Krüger Gr. Grammatik. — 6 St. — Marseille.

Französisch. Thiers histoire de l'empire. Racine Athalie. Gedankeninhalt und gute Übersetzung kamen besonders zur Geltung, Synonymisches, Stilistisches, Metrisches induktiv im Anschluß an die Lektüre. Gelegentliche zusammenfassende, grammatische Wiederholungen nach Bedürfnis nebst mündlichen Übersetzungen ins Französische, dazu alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen. Fortgesetzte Übungen im Sprechen in jeder Stunde, in der Hauptsache auf Frage

und Antwort beschränkt. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Die betr. Schriftsteller. Plötz, Franz. Schulgrammatik. — 2 St. — Vetter.

Hebräisch (wahlfrei). Regelmäßige Elementargrammatik und die wichtigsten Regeln der Syntax. Auswendiglernen von Vokabeln, und Lektüre zusammenhängender Abschnitte aus den Geschichtsbüchern des A. T. und den Psalmen mit schriftlichen Übungen zur Befestigung in der Grammatik. — Nägelsbach, Hebr. Grammatik, Hebr. Bibel. — 2 St. — Schmidt.

Englisch (wahlfrei). Scott Tales of a Grandfather. Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache. — Der betr. Schriftsteller. Tendering, Lehrbuch. — 2 St. — Vetter.

Geschichte und Erdkunde. Geschichte der wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart im Zusammenhang ihrer Ursachen und Wirkungen. Der große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I., Friedrich der Große, Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Wilhelm I. treten dabei in den Vordergrund. Im Anschluß an die Lebensbilder dieser Fürsten zusammenfassende Belehrungen unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwickelung. Repetition der Jahreszahlen. Gruppierende Wiederholungen aus der allgemeinen Erdkunde. — Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz über Durchgenommenes. — Herbst, Hilfsbuch, Teil 3; Cauer, Geschichtstabellen; Putzger, Geschichtsatlas. — 3 St. — Im S. Blasendorff, im W. der Direktor.

Mathematik. Wiederholungen des arithmetischen Pensums der früheren Klassen an Übungsaufgaben. Zinseszins- und Rentenrechnungen. Stereometrie nebst mathem. Geographie der Kugeloberfläche. Abschluß der Stereometrie, der Koordinatenbegriff und die Grundlehren von den Kegelschnitten. Kambly, Stereometrie § 1—27; § 30—35; § 37—49; § 62—67. — Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. — Kambly, Stereometrie; Bardey, Aufgaben. — 4 St. — Mascow.

Prüfungs-Aufgaben. Michaelis 1892: 1) Ein Dreieck zu zeichnen aus $a:b$, t_c, $\angle (c\, t_c)$. 2) $x^2 - y^2 + x - y = 26$. $(x^2 - y^2)(x - y) = 48$. 3) Man sieht auf einem 35 m hohen Leuchtturm eine Wolke unter dem Höhenwinkel $\beta = 40^\circ$ und das Spiegelbild derselben in einem See unter dem Tiefenwinkel $\alpha = 42^\circ$; wie hoch steht die Wolke über dem Wasser? 4. Die Achse eines schiefen Cylinders ist $= 15$, der Neigungswinkel desselben gegen die Grundfläche $67^\circ\, 18'\, 50''$, der Umfang des Grundkreises ist gleich der Höhe des Cylinders, wie groß ist die Kante eines Würfels von gleichem Rauminhalt? — Ostern 1893: 1. Eine Rente von 680 Mark, die 20 Jahre lang am Ende eines jeden Jahres fällig ist, soll in eine andere umgewandelt werden, die 15 Jahre lang am Ende eines jeden Jahres zahlbar ist; wie groß ist dieselbe, wenn 4% gerechnet werden? 2. Einen Kreis zu zeichnen, welcher drei gegebene Kreise rechtwinklig schneidet. 3. Eine Kraft R soll in 2 Seitenkräfte zerlegt werden, von denen die eine gleich P ist und mit der anderen Seitenkraft den $\angle \alpha$ einschließt. Man bestimme die Größe der zweiten Seitenkraft und die Winkel, welche R mit den Seitenkräften bildet. $R = 258$, $P = 129$, $\alpha = 82^\circ\, 8'\, 20''$. 4. Ein Dreieck, in welchem $c = 25{,}79$, $h_c = 21{,}45$ und $h_a = 19{,}72$ ist, dreht sich um die Seite c; wie groß ist der Rauminhalt und die Oberfläche des entstehenden Umdrehungs-Körpers?

Physik. Akustik, Koppe § 165—184. Optik, Koppe § 185—208; 215—228. — Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz. — Koppe, Physik. — 2 St. — Mascow.

Ober-Secunda. Klassenlehrer im Sommer Prof. Dr. Blasendorff, im Winter Oberlehrer Marseille.

Religionslehre. Erklärung der ganzen Apostelgeschichte, Lesung der Briefe Pauli an die Thessalonicher, des 1. Briefes an den Timotheus, des 1. Briefes Petri und des 1. Briefes des Johannes. Wiederholung des Katechismus, von Sprüchen, Psalmen und Liedern. — Griech. Neues Testament, Hollenberg, Hilfsbuch. — 2 St. — Im S. Direktor Zinzow, im W. Piper.

Deutsch. Darstellung des Nibelungenliedes nach Aufbau und Ausführung unter Veranschaulichung durch Proben aus dem Urtext. Ausblicke auf nordische Sagen und die großen Sagenkreise des Mittelalters, auf die höfische Epik und die höfische Lyrik. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. — Wallenstein, Götz. — Gelernt wurden: Monolog aus Wallenstein; Anfang des Nibelungenliedes; das Lied von den teutschen Frauen von Walther v. d. Vogelweide. — Vorträge über den Inhalt bedeutender mittelhochdeutscher Dichtungen oder gelesener Dramen nach eigenen Ausarbeitungen. — Aufsätze alle 4 Wochen. Außerdem jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. —

Die betr. Schriftsteller, Hopf und Paulsiek, Lesebuch für II. — 3 St. — Im S. Blasendorff, im W. Marseille.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1. Mit welchem Rechte vergleicht Rückert sein Vaterland mit der hohlen Weide? 2. Warum ist es im Walde so schön? 3. a) Gedankeninhalt von Uhlands Schloß am Meer. b) Meine Ferienreise. 4. Volker und Horand (ein Vergleich). 5. Wie stellt sich Walther v. d. Vogelweide zur römischen Kirche? 6. Gedankengang des Prologs zu Schillers Wallenstein. 7. Welche Gegensätze bestehen nach Herodot zwischen Griechentum und Persertum? 8. Versetzungsarbeit.

Latein. Sallust Catilina mit Auswahl; Livius B. 22 mit wenigen Auslassungen; Vergil Aeneis Auswahl aus B. 3 u. 4. Eklogen 4 u. 10. Georgica nach einem Kanon. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Induktive Ableitungen von stilistischen Regeln und synonymischen Unterscheidungen. Gelegentliche grammatische Wiederholungen und stilistische Zusammenfassungen im Anschluß an die Lektüre. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung in das Lateinische, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit, daneben alle 6 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. Gelegentlich eine lateinische Inhaltsangabe in der Klasse. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz im Anschluß an Gelesenes. — Die betr. Schriftsteller. Meiring, lateinische Grammatik. Süpfle, Aufgaben für II. — 6 St. (5 St. Lektüre). — Im S. Buchholz 4 St., Blasendorff 2 St.; im W. Buchholz (Hoenicke).

Griechisch. Herodot B. VI—IX mit Auswahl u. z. T. unvorbereitet. Xenoph. Memorab. Auswahl aus B. I, III, IV; Hom. Od. B. 9, 10, 12—14, 16, 20—22 mit Auswahl, als Privatlektüre die Bücher 11, 15, 17, 19. — Geeignete Stellen wurden auswendig gelernt. — Schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Griechischen in Verbindung mit der Lektüre des Prosaikers. Die Grammaiik wurde abgeschlossen. Weitere Einführung in die Syntax der Tempora und Modi, wobei auf das der griechischen Sprache Eigentümliche (besonders in konjunktionalen Nebensätzen) das Hauptgewicht fällt. Gelegentliche Übungen im Übersetzen ins Griechische in der Klasse. — Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. — Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz im Anschluß an Gelesenes. — Die betr. Schriftsteller. Krüger, Gr. Grammatik. — 6 St. (5 St. Lektüre). — Marseille.

Französisch. Chateaubriand Itinéraire de Paris à Jérusalem behandelt wie in Prima. — Gelegentliche zusammenfassende grammatische Wiederholungen wie in Prima. — Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen. — Sprechübungen wie in Prima. — Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Der betr. Schriftsteller, Plötz, franz. Schulgrammatik. — 2 St. — Vetter.

Hebräisch (wahlfrei). Regelmäßige Elementargrammatik nach Nägelsbach. Auswendiglernen von Vokabeln, und Lektüre ausgewählter Abschnitte aus der Genesis 1—25 mit schriftlichen Übungen zur Befestigung der Grammatik. — Nägelsbach, Hebr. Grammatik u. Hebr. Bibel. — 2 St. — Schmidt.

Englisch (wahlfrei). Grammatik und Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache. — Tendering, Lesebuch. — 2 St. — Vetter.

Geschichte und Erdkunde. Römische Geschichte nach einem kurzen Ausblick auf die sagenhafte Vorgeschichte von dem Auftreten des Pyrrhus bis zum Untergang des weströmischen Kaisertums unter besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kultur-Verhältnisse in zusammenfassender, vergleichender Gruppierung. — Erweiternde Wiederholung von Jahreszahlen. — Gruppierende Wiederholungen aus der Erdkunde, besonders der außereuropäischen Erdteile. — Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz. — Herbst, Hilfsbuch Teil I, Cauer, Geschichtstabellen, Putzger, Geschichtsatlas. — 3 St. — Im S. Blasendorff, im W. der Direktor.

Mathematik. Die Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen einschließlich der quadratischen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Abschluß der Ähnlichkeitslehre. Goldener Schnitt. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen. — Ebene Trigonometrie nebst Übungen im Berechnen von Dreiecken,

Vierecken und regelmäßigen Figuren. Kambly, Planimetrie § 153—164. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit. — Kambly, Planimetrie. Bardey, Aufgaben. — 4 St. — Mascow.

Physik. Wärmelehre, Koppe § 229—259. Chemie § 79—101. — Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz. — Koppe, Physik. — 2 St. — Mascow.

Unter-Secunda. Klassenlehrer Oberlehrer Dr. Buchholz. (Im Winter Kand. Hoenicke)

Religionslehre. Bibellesen, besonders von Psalmen und Stellen aus den Propheten nach einem Kanon. Das Evangelium des Matthäus gelesen und erklärt. — Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Psalmen und Liedern. — Hollenberg, Hilfsbuch. — 2 St. — Im S. Direktor Zinzow, im W. Avé-Lallemant.

Deutsch. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in der Invention und Disposition in der Klasse. Leichte Aufsätze abhandelnder Art, besonders Vergleichungen neben erzählenden Darstellungen oder Berichten, auch Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre. — Gelesen wurde: Jungfrau von Orleans; Minna von Barnhelm; Hermann und Dorethea. — Gelernt wurden Sinngedichte von Schiller; Monologe aus der Jungfrau; einzelnes aus Hermann und Dorothea. — Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Außerdem jedes Vierteljahr eine Klassenarbeit. — Die betr. Dichterwerke. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für II. — 3 St. — Avé-Lallemant.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze. 1. Sturm und Krieg. Ein Vergleich. 2. Was erfahren wir im Prolog zur Jungfrau von Orleans über die Lage Frankreichs und über Johanna? 3. Inwiefern trägt Isabeau dazu bei, daß Johannas Bild in glänzenderem Lichte erscheint? 4. Die Schatten- und Lichtseiten im Charakter König Karls. 5. Was erfahren wir im ersten Gesange von Hermann und Dorothea über Hermanns Umgebung und über Hermann selbst? 6. Vorzüge der Kleinstadt vor dem Dorfe und der Großstadt. Im Anschluß an Hermann und Dorothea V, 31—37. 7. Übersetzung aus Xen. Anab. III, 1—24. 8. Die Vorfabel zu Minna von Barnhelm. 9. Just und Werner in Lessings Minna von Barnhelm. 10. Klassenaufsatz.

Latein. Cicero Catil. I. III. Livius XXI. Vergil Aeneis nach einem Kanon. — Anleitung zur Vorbereitung. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Induktiv wurden aus der Lektüre einzelne notwendige, stilistische Regeln und synonymische Unterscheidungen abgeleitet. — Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Grammatische Wiederholungen und Ergänzungen. Alle 8 Tage eine kurze Übersetzung in das Lateinische im Anschluß an Gelesenes als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit; dafür alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. — Die betr. Schriftsteller. Meiring, lat. Grammatik. Süpfle, Aufgaben für II. — 7 St. (4 St. Lektüre.) — Buchholz (im W. Hoenicke).

Griechisch. Xenophon Anabasis III u. IV, Hellenica mit Auswahl. — Homers Odyssee B. 1—5 mit Auslassungen, B. 6 ganz. Die Vorbereitung erfolgte im ersten Halbjahr in der Klasse. Der epische Dialekt wurde nicht systematisch durchgenommen, sondern durch Erklärung und gelegentliche Zusammenfassung bei dem Lesen eingeübt. Geeignete Stellen wurden auswendig gelernt. — Grammatik: Die Syntax des Nomens, sowie die notwendigsten Hauptregeln der Moduslehre. Das bereits Vorgekommene wurde zusammengefaßt und an Beispiele angeknüpft, das aus dem Lateinischen Bekannte übernommen und die Formenlehre wiederholt und ergänzt. — Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Griechische, gelegentlich eine schriftliche Übersetzung aus dem Griechischen — Alle 14 Tage eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit im Anschluß an den Lesestoff. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Die betr. Schriftsteller. Krüger, Gr. Grammatik. — 6 St. (4 St. Lektüre). — Avé-Lallamant.

Französisch. Michaud, Première croisade. Befestigung des Konjunktiv, dann Particip, Artikel, Adjektiv, Adverb, Rektion, Infinitiv, wesentlich induktiv behandelt. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische, Diktate, nachahmende Wiedergabe von Gelesenem und Vorerzähltem. Übungen im richtigen, betonten Lesen und im Sprechen im Anschluß an Gelesenes und Vorkommnisse des täglichen Lebens in jeder Stunde. Jedes Vierteljahr

ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Der betr. Schriftsteller. Plötz, franz. Schulgrammatik. — 3 St. — Vetter.

Geschichte. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Die außerdeutsche Geschichte, soweit sie für das Verständnis der deutschen Geschichte notwendig ist. — Friedrich d. Gr., die franz. Revolution, Napoleon I., insbesondere in seinem Verhältnis zu Deutschland, das Unglück und die Erhebung Preußens, die Befreiungskriege, die innere Umgestaltung Preußens, die Neuordnung der politischen Verhältnisse Deutschlands 1815, die Bemühungen um Herstellung des Zollvereins und einer größeren nationalen Einheit, die Thaten Kaiser Wilhelms I. und die Gründung des deutschen Reichs bildeten den Hauptinhalt der Lehraufgabe. Im Anschluß an die vaterländische Geschichte und die Lebensbilder der betreffenden Herrscher vergleichende Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwickelung bis 1888 unter Hervorhebung der Verdienste der Hohenzollern insbesondere um die Hebung des Bauern-, Bürger- und Arbeiterstandes. — Geschichtszahlen nach der Tabelle. — Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz im Anschluß an Durchgenommenes. — Hahn, Pr. Geschichte. Cauer, Geschichtstabellen. Putzger, Geschichtsatlas. — 2 St. — Im S. Blasendorff, im W. der Direktor.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Erdkunde Europas. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz aus dem Durchgenommenen. — Daniel, Leitfaden, Atlas von Debes. — 1 St. — Im S. Blasendorff, im W. der Direktor.

Mathematik. Gleichungen einschließlich einfacher quadratischer mit einer Unbekannten. Definition der Potenz mit negativen und gebrochenen Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen. Berechnung des Kreis-Inhalts und Umfangs. Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Trigonometrische Berechnungen rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. — Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Kambly, Planimetrie § 128—152. Alle 2 Wochen eine schriftliche Arbeit abwechselnd zu Hause und in der Klasse. — Kambly, Planimetrie, Bardey, Aufgaben. — 4 St. — Mascow.

Physik. Magnetismus, Elektrizität. — Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Besprochenes. — Koppe, Physik. — 2 St. — Mascow.

Ober-Tertia. Klassenlehrer im Sommer Oberlehrer Marseille, im Winter Oberlehrer Avé-Lallemant.

Religionslehre. Das Reich Gottes im Neuen Testamente; Lesung biblischer Abschnitte nach einem Kanon. Sicherung der Katechismuslehre und des erworbenen Liederschatzes mit Berücksichtigung der für die Lieder benutzten Psalmen. — Reformationsgeschichte im Anschluß an das Lebensbild Luthers nach Disselhoff. — Die Bibel, Jaspis, Katechismus C, 80 Kirchenlieder. — 2 St. Buchholz, (im W. Hoenicke).

Deutsch. Alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz, (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen aus der fremdsprachlichen Lektüre, Berichte über Selbsterlebtes, auch in Briefform.) Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Induktive Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Dichterstellen. Hopf u. Paulsiek, für III. — 2 St. — Im S. Marseille, im W. Avé-Lallemant.

Latein. Caes. b. Gall. III u. VII mit einigen Auslassungen, Ovid Metam. nach einem Kanon. Anleitung zum Übersetzen in der Klasse. Erklärung und Einübung des daktylischen Hexameters unter Berücksichtigung der Prosodie. — Wiederholung der Formen-, Tempus- und Moduslehre. Als Ergänzung die Lehre vom Imper., Inf. u. Partic. im Anschluß an Musterbeispiele aus der Lektüre. — Mündliche und schriftliche Übersetzungen. — Alle 8 Tage eine Übersetzung ins Lateinische im Anschluß

an Gelesenes als Klassenarbeit oder häusliche Arbeit; dafür alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Caesar b. Gall., Ovid Metam., v. Gruber, Übungsbuch. Meiring, lateinische Grammatik. — 7 St. (4 St. Lektüre.) — Buchholz, (im Winter Hoenicke.)

Griechisch. Die Verba in μι und die wichtigsten unregelmäßigen Verba des attischen Dialekts. Die Präpositionen. Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe der U. III. Ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschluß an Gelesenes induktiv. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen, Auswendiglernen von Vokabeln im Anschluß an das Gelesene. Lektüre anfangs nach dem Lesebuch, bald Xenophon Anabasis I und II mit Auslassungen. Anleitung zur Vorbereitung. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Xenoph. Anab. Krüger, Gr. Gram; Jacobs, Gr. Lesebuch. — 6 St. (Lektüre im S. 3, im W. 4 St.) — Im S. Marseille, im W. Avé-Lallemant.

Französisch. Die unregelmäßigen Verben in logischer Gruppirung unter Ausscheidung der minder wichtigen und der selteneren Komposita. Ergänzung der sonstigen Formenlehre. Die syntaktischen Hauptgesetze in Bezug auf Gebrauch der Hilfsverben avoir u. être, Wortstellung, Imperativ, Indikativ und Konjunktiv, wesentlich induktiv behandelt, im Anschluß an Mustersätze. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. — Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische, Diktate, nachahmende Wiedergaben. — Lektüre: Duruy histoire Romaine und einige Gedichte. — Übungen im richtigen, betonten Lesen und im Sprechen im Anschluß an Gelesenes und Vorkommnisse des täglichen Lebens in jeder Stunde. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Der betr. Schriftsteller, Plötz, Schulgrammatik. — 3 St. — Im S. Vetter, im W. Schmidt.

Geschichte. Deutsche Geschichte von Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrich des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Außerdeutsche Geschichte, soweit sie zum Verständnis der Deutschen notwendig ist. Geschichtszahlen nach der Tabelle. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz im Anschluß an Durchgenommenes. — Stacke, deutsche Gesch., Hahn, Preuß. Geschichte, Cauer, Geschichtstabellen, Putzger, Geschichts-Atlas. — 2 St. — Im S. Blasendorff, im W. Avé-Lallemant.

Erdkunde. Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands. Erdkunde der deutschen Kolonieen. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. — Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Durchgenommenes. — Daniel, Leitfaden, Debes, Atlas. — 1 St. — Im S. Blasendorff, im W. Avé-Lallemant.

Mathematik. Arithmetik. (S. 1 St., W. 2 St.) Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Das Notwendigste über Wurzelgrößen. Planimetrie (S. 2 St., W. 1 St.) Kreislehre 2. Teil; Sätze über Flächengleichheit von Figuren. Berechnung der Fläche gradliniger Figuren. Kambly § 95—127; Kambly, Planimetrie, Bardey, Aufgaben. — 3 St. — Mascow.

Naturbeschreibung. Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisungen in der Gesundheitslehre. Kurzgefaßte Aufklärung über Gegenstand und Aufgabe der Physik, mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Besprochenes. — 2 St. — Retzlaff.

Zeichnen. Freihandzeichen nach Troschels Zeichenschule und nach Vorhängetafeln, Erweiterung der Perspektive. — 2 St. — Schulz.

Unter-Tertia. Klassenlehrer Professor Dr. Vetter.

Religionslehre. Das Reich Gottes im Alten Testamente: Lesung von biblischen Abschnitten nach einem Plan. Wiederholung der Katechismuslehre mit den dazu eingeprägten Sprüchen. Wieder-

holung der bisher gelernten Lieder und Einprägung von 4 neuen Liedern. Belehrungen über das Kirchenjahr und Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. — Die Bibel, Jaspis, Katechismus C, 80 Kirchenlieder. — 2 St. — Im S. Vetter, im W. Piper.

Deutsch. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten grammatischen, der deutschen Sprache eigentümlichen Gesetze. Alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen). Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz. — Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke (insbesondere Schillersche Balladen), mit Belehrungen über die poetischen Formen, soweit dies zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich ist. Auswendiglernen und Vortragen von 5 bestimmten Gedichten. — Hopf und Paulsiek, Lesebuch für III. — 2 St. — Im S. Retzlaff, im W. Piper.

Latein. Lektüre: Caes. b. Gall. IV u. V, letzteres mit Auswahl. Anleitung zur Vorbereitung. Übungen im Konstruieren, unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen, induktive Ableitungen von stilistischen Regeln und synonymischen Unterscheidungen. — Grammatik: Wiederholung der Formen- und Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach dem Normal-Exemplar der Grammatik. Die syntaktische Unterweisung im Anschluß an Musterbeispiele aus der Lektüre. Mündliche und schriftliche Übersetzungen in das Lateinische. Wöchentlich ein Extemporale im Anschluß an die Lektüre oder ein Exercitium, dafür alle 6 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. Vierteljährlich ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Caesar b. Gall., v. Gruber, Übungsbuch, Meiring, Lat. Grammatik. — 7 St. (4 St. Lektüre). — Im S. 5 St. Vetter, 2 St. Buchholz, im W. Vetter.

Griechisch. Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum verbum liquidum einschließlich. Das Nötige aus der Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Auswendiglernen von Vokabeln, soweit sie für die Lektüre nötig sind. Im Anschlusse an das Gelesene einzelne syntaktische Regeln induktiv. Mündliche und schriftliche Übersetzungen zur Einübung der Formenlehre. Lektüre wurde sofort begonnen und ging möglichst bald zu zusammenhängenden Lesestücken über. Der Stoff wurde der griechischen Sage und Geschichte entnommen. Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium. — Krüger, Griech. Grammatik. Jacobs, Griech. Lesebuch — 6 St. — Schirmeister.

Französisch. Sprech- und Leseübungen. Erweiterung des Wortschatzes. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation, sowie der Hilfsverben avoir u. être unter besonderer Berücksichtigung der Konjunktivformen; Veränderungen in der Rechtschreibung gewisser er-Verben, ferner die allernotwendigsten unregelmäßigen Verba. Schriftliche und mündliche Übersetzungen, orthographische Diktate. 14 tägig eine schriftliche Arbeit in der Klasse oder zu Hause. — Plötz, Elementarbuch. — 3 St. — Vetter.

Geschichte. Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters, die außerdeutsche Geschichte nur, soweit sie allgemeine Bedeutung hat. Geschichtszahlen nach der Tabelle. Vierteljährlich ein deutscher Klassenaufsatz im Anschluß an Durchgenommenes. — Stacke, Deutsche Geschichte, Cauer, Geschichtstabellen, Putzger, Geschichtsatlas. — 2 St. — Schirmeister.

Erdkunde. Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile außer den deutschen Kolonieen. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Durchgenommenes. — Daniel, Leitfaden, Debes, Atlas. — 1 St. — Schirmeister.

Mathematik. Arithmethik: 1 St. Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen unter Beschränkung auf das Notwendigste. Bei den Übungen auch Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Auswahl von Aufgaben aus Bardey S. 1—30 u. 100—102. Planimetrie: 2 St. Parallelogramm. Kreislehre 1 Teil. Kambly § 34—37, 68—100. — Kambly, Planimetrie, Bardey, Aufgaben. — 3 St. — Retzlaff.

Naturbeschreibung. Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten (etwa 25—30, auch Kryptogamen) zur Ergänzung der Kenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Überblick über das Tierreich. (11 Vertreter). Grundbegriffe der Tiergeographie. — Jedes Vierteljahr ein deutscher Klassenaufsatz über Durchgenommenes. Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten. — Baenitz, Leitfaden des Tier- und Pflanzenreichs. — 2 St. — Netzlaff.

Zeichnen. Elemente des perspektivischen Zeichnens nach Holzkörpern. — 2 St. — Schulz.

Quarta. Klassenlehrer im Sommer Avé-Lallemant, im Winter Oberlehrer Piper.

Religionslehre. Reihenfolge der biblischen Bücher mit Übungen im Aufschlagen von Bibelsprüchen. Zur Wiederholung der biblischen Geschichte des A. und N. T. Lesung und Besprechung der entprechenden Bibelabschnitte im Anschluß an das Kirchenjahr. Nach Wiederholung des Katechismus wurde das dritte Hauptstück mit Luthers Erklärung und 7 ausgewählten Bibelsprüchen besprochen und gelernt, das 4. und 5. Hauptstück gelernt. Wiederholung der bisher gelernten Kirchenlieder und Erlernung von 4 neuen. — Bibel, Jaspis, Katechismus C., 80 Kirchenlieder. — 2 St. — Im S. Avé-Lallemant, im W. Piper.

Deutsch. Der zusammengesetzte Satz mit dem Wichtigsten aus der Wortbildungslehre im Anschluß an typische Beispiele und das Lesebuch. Wöchentlich abwechselnd orthographische und Interpunktionsübungen in der Klasse und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten, dafür alle 4 Wochen ein häuslicher Aufsatz. Lesen und Nacherzählen von Lesestücken. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von 6 ausgewählten Gedichten. — Hopf u. Paulsiek, für IV. — 3 St. — Im S. Avé-Lallemant, im W. Piper.

Latein. Cornelius Nepos (Miltiades, Aristides, Themistocles, Cimon, Alcibiades, Thrasybulus, Epaminondas, Pelopidas, Hamilcar, Hannibal) zum Teil kursorisch und mit Auslassungen. Anleitung zur Vorbereitung. Fleißige Übungen im Konstruieren, unvorbereiteten Übertragungen. Rückübersetzen. Induktive Ableitung von notwendigen stilistischen Anweisungen und wichtigeren synonymischen Unterscheidungen. Wiederholung der Formenlehre. Einiges aus der Moduslehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre im Anschluß an festgestellte Musterbeispiele nach dem Normalexemplar der Grammatik. Syntaktische Unterweisung im Anschluß an die Lektüre. Mündliche und schriftliche Übersetzungen in das Lateinische. Wöchentlich ein Extemporale im Anschluß an die Lektüre oder ein Exercitium. Vierteljährlich ein deutscher Klassenaufsatz über Gelesenes. — Cornelius Nepos, Meiring, Lateinische Grammatik. — 7 St. — (Im S. 3, im W. 4 St. Lektüre.) — Im S. Avé-Lallemant, im W. Piper.

Französisch. Erwerbung einer korrekten Aussprache durch praktische Übungen zunächst in einem kurzen propädeutischen Kursus unter Ausschluß von theoretischen Regeln über Lautbildung und Aussprache. Leseübungen, erste Versuche im Sprechen in jeder Stunde. Aneignung eines beschränkten Wortschatzes. Erlernen der regelmäßigen Konjugation unter vorläufiger Beschränkung auf den Indikativ, sowie der Hilfsverben avoir und être. Das Geschlechtswort, der Teilartikel im Nominativ und Accusativ, Deklination des Hauptworts (auch die wichtigsten Unregelmäßigkeiten), Eigenschaftswort, Veränderlichkeit desselben, regelmäßige und unregelmäßige Steigerung, Grundzahlwörter. Schriftliche und mündliche Übersetzungen, Übungen im Rechtschreiben. Wöchentlich eine Arbeit in der Klasse oder zu Hause. — Plötz, Elementarbuch. — 4 St. — Schmidt.

Geschichte. Übersicht über die griechische Geschichte von Drakon bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche und Übersicht über die römische Geschichte von dem Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen.

Bei der griechischen Geschichte das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker, soweit sie nicht schon in der biblischen Geschichte behandelt sind. Jahreszahlen nach der Tabelle. — Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz über Durchgenommenes. — Stacke, gr. u. röm. Geschichte, Cauer, Geschichtstabellen. — 2 St. — Im S. Avé-Lallemant, im W. Marseille.

Erdkunde. Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Vierteljährlich ein Klassenaufsatz über Durchgenommenes. — Daniel, Leitfaden, Debes, Atlas. — 2 St. — Retzlaff.

Rechnen und Mathematik. Rechnen (2 St.). Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. (Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben.) Planimetrie (2 St.). Lehre von den Graden, Winkeln und Dreiecken. Kambly § 1—33, 35—65. — Kambly, Planimetrie. — 4 St. — Retzlaff.

Naturbeschreibung. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von etwa 25—30 Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten in 40 bestimmten Vertretern. Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten. Jedes Vierteljahr ein Klassenaufsatz aus dem Durchgenommenen. — Baenitz, Leitfaden des Tier- und Pflanzenreichs. — 2 St. — Retzlaff.

Zeichnen. Übungen im geometrischen Zeichnen und Anfänge der Perspektive nach Holzkörpern. — 2 St. — Schulz.

Quinta. Klassenlehrer Oberlehrer Schirmeister.

Religionslehre. 8 biblische Geschichten des N. T. nach Zahn besprochen und angeeignet. Im Katechismus Wiederholung des bisher Gelernten, dazu Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes mit Luthers Erklärung und 40 ausgewählten Bibelsprüchen. Wiederholung der früher gelernten Kirchenlieder und Einprägung von 4 neuen. — Zahn, Bibl. Geschichten A. Jaspis, Katechismus C. 80 Kirchenlieder. — 2 St. — Meyer.

Deutsch. (2 St.) Der einfache und erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze im Anschluß an das Lesebuch. Orthographische und Interpunktionsübungen. Mündliches Nacherzählen. Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen, im S. in der Klasse, im W. auch als Hausarbeit. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, meist Diktat, nach angemessener Vorbereitung und im beständigen Fortschritt. — Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. (1 St.) — Hopf und Paulsiek für V. — 3 St. — Schirmeister.

Latein. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre, die Deponentia, die unregelmäßige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige und bei der klassischen Lektüre Gebräuchliche nach dem Normalexemplar der Grammatik. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes zur Vorbereitung auf die Lektüre. Die lateinischen Abschnitte des Lesebuchs wurden in der Schule übersetzt und dann zum Nachübersetzen aufgegeben. Übungen im Konstruieren und Rückübersetzen. Lernen einzelner Sätze und Anekdoten. Mündliche und schriftliche Klassenübungen im Anschluß an die deutschen Abschnitte des Lesebuchs. Induktive Ableitung der syntaktischen Regeln über Acc. c. inf.; Partic. conjunct., Abl. absol., Ortsbestimmungen, Konstruktion der Städtenamen und einiger notwendiger stilistischer Anweisungen. Wöchentlich ein halbstündiges Extemporale im Anschlusse an den Lesestoff, dafür auch besondere, in der Klasse vorbereitete Übersetzungen als Hausarbeiten. — Meiring, Lat. Grammatik, Schönborn, Lat. Lesebuch für VI u. V und Vokabularium — 8 St. — Schirmeister.

Erdkunde. Physische und politische Erdkunde Deutschlands mit den im Lesebuch bezeichneten Einschränkungen. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel als Ergebnis des Gelernten. — Daniel, Leitfaden, E. Debes, Schulatlas. — 2 St. — Schirmeister.

Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit zu lösen), die deutschen Maße, Gewichte und Münzen.

Naturbeschreibung. Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender etwa 25 Arten. Beschreibung von 34 wichtigen Wirbeltieren nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden. Übungen im schematischen Zeichnen des Beobachteten. — Baenitz, Leitfaden des Tier- und Pflanzenreichs. — 2 St. — Retzlaff.

Schreiben. Übungen in der Kurrent- und Kursivschrift, im Takt- und Schnellschreiben. — 2 St. — Schulz.

Zeichnen. Übungen im freien Handzeichnen grader Linien wie grad- und krummliniger Figuren nach Vorzeichnungen an der Wandtafel. — 2 St. — Schulz.

Sexta. Klassenlehrer Oberlehrer Dr. Schmidt.

Religionslehre. Biblische Geschichten des A. T. nach einem Kanon, dazu vor den Festzeiten die betreffenden des N. T. wurden vom Lehrer erst erzählt, dann durch einfache Erklärung lebendig veranschaulicht und möglichst im Anschluß an die Worte der Schrift wiedererzählt und sicher angeeignet. Das 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung, das 2. und 3. ohne dieselbe mit einfacher Worterklärung und mit 25 ausgewählten Bibelsprüchen. Besprechung und Erlernung von 4 bestimmten Kirchenliedern. — Zahn, biblische Geschichte; Jaspis, Katechismus C., 80 Kirchenlieder. — 3 St. — Meyer.

Deutsch (3 St.). Redeteile und Glieder des einfachen Satzes, Unterscheidung der starken und schwachen Flexion erklärt und eingeübt, orthographische Übungen in wöchentlichen Diktaten in der Klasse nach angemessener Vorbereitung und in beständigem Fortschritt. Gedichte und Prosastücke wurden gelesen, soweit erforderlich einfach erklärt und veranschaulicht. Mündliches Nacherzählen auch von Vorerzähltem. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von 6 ausgewählten Gedichten. — Geschichtserzählungen (1 St). Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von Kaiser Wilhelm I. bis Karl den Großen. — Hopf u. Paulsiek für VI. — 4 St. — Schmidt.

Latein. Formenlehre mit strengster Beschränkung auf das Regelmäßige und zwar die regelmäßige Deklination der Substantive und Adjective mit den Hauptgrundregeln, ohne die Ausnahmen, die regelmäßige Komparation, die Kardinal- und Ordnungszahlen, die pronomina personalia, demonstrativa und relativa, die regelmäßigen Konjugationen mit Ausschluß der deponentia. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes zur Vorbereitung auf die Lektüre. Die lateinischen Abschnitte des Lesebuches wurden mit Auswahl in der Schule, anfangs unter Anleitung und Hilfe des Lehrers, allmählich immer selbstthätiger übersetzt und dann zum Nachübersetzen aufgegeben. Übungen im Konstruieren und Rückübersetzen. Regelmäßige mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse im Anschluß an die lateinischen und deutschen Abschnitte. Auswendiglernen einzelner Sätze. Induktive Ableitungen aus dem Lehrstoff von einigen elementaren, syntaktischen Regeln. Wöchentlich ein halbstündiges Extemporale im Anschluß an den Lesestoff; dafür gegen Ende des Schuljahres in der Klasse vorbereitete Übersetzungen als Hausarbeiten. — Schönborn, Lat. Lesebuch mit Vokabularium. — 8 St. — Schmidt.

Erdkunde. Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde induktiv in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und Bild der engeren Heimat insbesondere in Verbindung mit der Naturbeschreibung. — 2 St. — Retzlaff.

Rechnen. Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße und Gewichte nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. — Wulkow, Rechenheft 2. — 4 St. — Schulz.

Naturbeschreibung. Beschreibung vorliegender, etwa 16, Blütenpflanzen; im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbarer Blütenstände und Früchte. Beschreibung von 21 ausgewählten Säugetieren und Vögeln in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten bez. einzelner Körperteile. — Baenitz, Leitfaden des Tier- und Pflanzenreichs. — 2 St. — Retzlaff.

Zeichnen. Übungen im freien Handzeichnen grader Linien wie grad- und krummliniger Figuren nach Vorzeichnungen an der Wandtafel. — 2 St. — Schulz.

Schreiben. Übungen in der Kurrent- und Kursivschrift, im Takt- und Schnellschreiben. — 2 St. — Meyer.

B. Vorschule.

Klasse 1. Klassenlehrer Vorschullehrer Meyer.

Religionslehre. Etwa 8 biblische Geschichten wurden vom Lehrer erst erzählt, dann einfach erklärt, lebendig veranschaulicht und möglichst mit den Worten der h. Schrift wiedererzählt. — Das 1. und 3. Hauptstück ohne die Erklärung Luthers mit einer kleinen Anzahl leichter Bibelsprüche und Liederverse im Anschluß an das Kirchenjahr gelernt. — Zahn, bibl. Geschichte, Jaspis, Katechismus C, 80 Kirchenlieder. — 4 St. — Meyer.

Deutsch. Übungen im geläufigen und ausdrucksvollen Lesen der deutschen und lateinischen Schrift und im mündlichen und schriftlichen Wiedererzählen leichter mustergiltiger Abschnitte aus dem Lesebuche — Einübung der Redeteile. Rechtschreibeübungen im Anschluß an das Gelesene. Auswendiglernen einer kleinen Anzahl ausgewählter Lieder. — Wetzel, Lesebuch Vorstufe. — 6 St. — Meyer.

Rechnen. Mündliche und schriftliche Übungen in den 4 Species und in der einfachen Regeldetri. — Wulkow, Heft 1. — 5 St. — Meyer.

Erdkunde. Vorbegriffe zur Erdkunde; insbesondere Einübung der Kenntnis der pommerschen Heimat. — 2 St. — Im S. Meyer; im W. Schwantz.

Schreiben. Übungen in der deutschen und lateinischen Schrift nach Henzes Schreibheften — Henze, Schreibhefte. — 4 St. — Meyer.

Singen. Einige leichte Choräle, Volks- und Kinderlieder wurden gesungen. — 1 St. vereinigt mit Kl. 2. — Schwantz.

Turnen. Einfache Frei-, Marschübungen und Spiele wurden geübt, vereinigt mit Kl. 2 — im S. 2 St. — Schwantz.

Klasse 2 (2 Abteilungen). Klassenlehrer Vorschullehrer Schwantz.

Religionslehre. Etwa 6 biblische Geschichten des A. u. N. Test. erzählt und eingeübt wie in Kl. 1. Das 1. Hauptstück ohne Erklärung mit einigen leichten Bibelsprüchen und 6 Kirchenliedern gelernt. — Zahn, bibl. Geschichte, Jaspis, Katechismus C, 80 Kirchenlieder. — 4 St. — Schwantz.

Deutsch. Die ersten Leseübungen bis zum geläufigen Lesen der deutschen und lateinischen Schrift und Wiedererzählen einfacher Geschichten mit Rechtschreibeübungen. — Das Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschafts- und Zahlwort und deren Veränderung. Eine kleine Anzahl ausgewählter leichter Lieder wurde gelernt. — Fibel und Wetzel, Lesebuch Vorstufe. — 6 St. — Schwantz.

Rechnen. Übungen in den 4 Species besonders im Kopfrechnen im Zahlenraum von 1—400. — Böhme, Heft 1. — 4 St. — Schwantz.

Schreiben. Übungen in der deutschen, kleinen lateinischen und Ziffernschrift nach Vorschriften an der Wandtafel und Henzes Schreibheften. — Henzes Schreibhefte. — 3 St. — Im S. Schwantz, im W. Meyer.

Singen und **Turnen** vergl. Kl. 1.

Befreiungen vom evangelischen Religions-Unterricht haben nicht stattgefunden.

Alle jüdischen Schüler nahmen an dem **jüdischen Religions-Unterricht** Teil, der vom Rabbiner Dr. Pick in folgender Weise gegeben wurde:

Abt. 1: Im S. für I, O. u. U. III. Religion: Von der göttlichen Vergeltung. Von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele. Psalmen übersetzt. — 1 St. — Geschichte u. Litteratur des Judentums: Von Esra bis zur Makkabäerzeit. — 1 St. — Im W. für III. und IV. Religion: Von der Offenbarung. Vom Gebet. Ausgewählte Stücke aus dem Pentateuch übersetzt. — 1 St. — Bibl. Geschichte: Von der Schöpfung bis zur Königszeit wiederholt.

Abt. 2: Für IV u. V. Religion: Die Feste. Die Pflichten gegen Gott und Menschen. Pentateuch. — 1 St. — Bibl. Geschichte: Bücher der Könige. — Hebr. Grammatik. — 1 St. —

Abt. 3: Für VI und Vorschule. Religion: Die Feste. Die 10 Gebote mit Erklärung. Die Glaubensartikel mit Belegen aus der h. Schrift. Hebr. Gebete gelesen. — 1 St. — Bibl. Geschichte: Die Bücher Josua, Richter, Samuel I. — 1 St. —

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a. Turnen.

Im S. Frei- und Ordnungsübungen (mit und ohne Belastung der Hände), Gerätübungen und Spiele; alle Klassen riegenweise unter Vorturnern auf dem Turnplatze; an 2 Tagen in der Woche je 2 St., außerdem Kl. I—U. III noch wöchentlich je 1 St. — Befreit waren 5 von 162 Schülern = 3 %, und zwar in I 3, in V u. VI je 1 Schüler.

Im W. Turnen in 4 Abt., jede Abt. wöch. 3 St. (Abt. 3 u. 4 in 1 St. vereinigt) in der Turnhalle des Königl. Seminars:

Abt.	Klasse	Lehrer
1 Abt.	Klasse I—O. II	Oberlehrer Piper.
2 „	„ U. II—U. III	Schwantz.
3 „	„ IV	Schwantz.
4 „	„ V—VI	Schwantz.

Befreit waren 7 von 151 Schülern = 4,6 %, in I 3, U. III 1, V 2, in VI 1 Schüler.

b. Gesang.

Gymnasialchor: 2 St. — Vierstimmige Choräle für die Morgenandachten, Motetten, Chöre und Vaterländische Lieder für Kirchenfeste und Schulfeierlichkeiten. 1. Abt. (Unterstimmen) und 2. Abt. (Oberstimmen) je 1 St. gesondert, beide Abteilungen zusammen 1 St. — Serings Chorbuch. — Schulz.

V u. VI gemeinsam — 2 St. — Außer den Vorübungen zum Singen, der Kenntnis der Noten, Tonleiter- und Dreiklang-Übungen wurden eine Anzahl Choräle und Volkslieder eingeübt. — 80 Kirchenlieder, Des Knaben Liederschatz von Göcker. — Schulz.

Vorschule. — 1 St. — Einige leichte Choräle, sowie eine Anzahl Kinder- und Volkslieder wurden nach dem Gehör eingeübt. — Schwantz.

c. Wahlfreies Zeichnen.

Eine Abteilung (I u. II) — 2 St. — Freihandzeichnen nach Gipsmodellen. Planzeichnen. — Schulz. — Es beteiligten sich an dem Unterricht: Aus O II 2 und aus U II 2, zusammen 4 Schüler.

An dem sonstigen wahlfreien Unterricht nahmen teil:

1) **Am Hebräischen:** Im Sommer aus O II 2, aus I 6, zusammen 8 Schüler,
Im Winter aus O II 2, aus I 4, zusammen 6 Schüler.

2) **Am Englischen:** Im Sommer, Abteilung 1: aus I 2 Schüler,
Im Sommer, Abteilung 2: aus I 5, aus O II 8 Schüler,
zusammen 15 Schüler.
Im Winter, Abteilung 1: aus I 2 Schüler,
Im Winter, Abteilung 2: aus I 5, aus O II 4 Schüler,
zusammen 11 Schüler.

II. Verfügungen der Königlichen Behörden.

Ministerial-Erlaß vom 28. März. Warnung vor einer in Leipzig erscheinenden Schülerzeitung.

Verfügung vom 21. April. Oberlehrer Dr. Vetter zum Professor ernannt.

Verfügungen vom 21. April, 7. Juni, 11. August, 10. September, 10. November. Es werden empfohlen: Norddeutschlands Vögel von Steen und Ferno; die Lohmeyerschen Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht; Petersdorff, Die sozialen Gegensätze und ihre Ziele für die Schule und Familie; Wandtafeln für den Unterricht in der Naturgeschichte von Jung, v. Koch und Quentell.

Durch Verfügung vom 26. Juli werden die Gehaltsverhältnisse der Lehrer nach dem Dienstalter neu geordnet.

Durch Verfügung vom 16. September wird die Allerhöchste Cabinetsordre vom 28. Juli mitgeteilt, wonach die wissenschaftlichen Lehrer an den Gymnasien, Realgymnasien u. s. w. die Amtsbezeichnung „Oberlehrer" führen und über die Verleihung des Charakters Professor und des Ranges der Räte vierter Klasse an die Oberlehrer nähere Bestimmungen getroffen sind.

Die Verfügung vom 6. August 1889, betreffend das Ausfallen des Unterrichts bei großer Hitze, wird in Erinnerung gebracht (Verf. vom 22. August). Min.-Erlaß vom 10. September ordnet das Verhalten bei ungewöhnlicher Temperatur; desgl. vom 5. September beim Auftreten der asiatischen Cholera.

Nachdrückliche Warnung vor dem Gebrauch von Schußwaffen (Min.-Erl. vom 21. Sept.).

Die Abschaffung der öffentlichen Prüfungen wird genehmigt (Verf. vom 2. Januar).

Durch Min.-Erlaß vom 24. August, 17. November, 21. Dezember, 7. Februar werden nähere Bestimmungen über die Abschlußprüfung; desgl. vom 2. Dezember über die Reifeprüfung getroffen.

Das Urlaubsgesuch des Oberlehrers Dr. Buchholz wird genehmigt und Kandidat Hoenicke zu seiner Vertretung überwiesen (Verf. vom 18. November und 4. Dezember).

Für das Schuljahr 1893/94 ist von der Einführung neuer Schulbücher Abstand zu nehmen (Verf. vom 12. September; Min.-Erlaß vom 24. November).

Durch Verfügung vom 19. Dezember wird die Ferienordnung für 1893/94 in folgender Weise festgesetzt: 1. Osterferien vom Mittwoch den 29. März Mittag bis Dienstag den 11. April früh; 2. Pfingstferien vom Freitag den 19. Mai Nachmittag bis Donnerstag den 25. Mai früh; 3. Sommerferien vom Sonnabend den 1. Juli Mittag bis Dienstag den 1. August früh; 4. Herbstferien vom Sonnabend den 30. September Mittag bis Dienstag den 17. Oktober früh; 5. Weihnachtsferien vom Sonnabend den 23. Dezember Mittag bis Donnerstag den 4. Januar früh.

III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr, über dessen erste Hälfte Herr Direktor Dr. Zinzow berichtet, begann Donnerstag den 21. April in gewohnter Weise nach der Andacht mit einer Ansprache an die Schüler, Verlesen der Schulordnung und Verpflichtung der neu ins Gymnasium eingetretenen Schüler. Sonntag darauf fand gemeinschaftliche h. Abendmahlsfeier der Lehrer und Schüler statt.

Am 15. Juni wurde das Ottofest durch einen Redeakt, bei dem auch des Hinscheidens des Kaisers Friedrich III. gedacht wurde, gefeiert, und am Nachmittage eine Ausfahrt nach dem Stadtwalde unternommen.

Bei Gelegenheit der General-Kirchenvisitation hielt Herr General-Superintendent Poetter mit den älteren Schülern eine Besprechung ab und richtete herzliche Worte der Ermahnung an dieselben.

Am Sedantage zogen am frühen Morgen Lehrer und Schüler unter fröhlichen, patriotischen Gesängen zum Thore hinaus, um dem geliebten Kaiser ihre Huldigungen darzubringen, da Höchstderselbe an diesem Tage ganz in der Nähe von Pyritz dem Manöver des Gardekorps beiwohnte. Bei Alt-Grape vor der großen Ehrenpforte am Rande der Chaussee nahmen die Klassen mit ihren Fahnen Aufstellung und begrüßten den Kaiser mit einem vom Direktor auf Se. Majestät ausgebrachten Hoch, auf das Höchstderselbe durch wiederholtes, freundliches Grüßen dankte. Alsbald eilten die Lehrer und Schüler auf das Manöverfeld, um hier soviel wie möglich die militärischen Bewegungen der Truppen zu begleiten und zu verfolgen. Gewiß wird der auf solche Weise von der Jugend froh verlebte Tag von bleibender, schöner Erinnerung an die diesjährige Sedanfeier sein.

Die Reifeprüfung fand am 15. September unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Wehrmann statt. Die Entlassung der Abiturienten erfolgte am 26. September.

Durch den Tod verlor die Anstalt den Unterprimaner Eugen Kiefer, einen lieben, pflichttreuen Schüler, der uns schöne Hoffnungen erweckte für seine Zukunft; er hat seine lange Krankheit und sein langsames Dahinsiechen mit großer Fassung und frommer Ergebung ertragen, bis er endlich im treuen Glauben an seinen Erlöser sanft entschlief.

Wegen der großen Hitze mußten an mehreren Tagen im August Stunden ausfallen. Sonstige Störungen verursachten die Erkrankung des Gymnasial-Elementarlehrers Schulz, die Beurlaubung des Direktors eine Woche vor Beginn der Sommerferien und ein heftiges Unwohlsein desselben Ende September.

Mit dem Ende des Sommerhalbjahres schied Herr Direktor Dr. Zinzow von der Anstalt, die er seit ihrer Begründung volle 33 Jahre lang mit unermüdlicher Pflichttreue zum größten Segen geleitet hat, um auf seinen Antrag in den Ruhestand zu treten. Se. Majestät der König zeichnete den ältesten aller pommerschen Direktoren mit den Kronen-Orden 3. Klasse aus. Die verschiedenen Feierlichkeiten und Dankesbezeugungen, die dem hochverdienten Direktor bei seinem Scheiden dargebracht wurden, legten deutlich Zeugnis ab von der großen Verehrung, die er sich bei seinen Amtsgenossen und Schülern, sowie in weitesten Kreisen erworben hat. Sein Name ist für alle Zeiten mit dem Gymnasium verbunden, das er mit begründet und zur vollen Entwicklung gebracht hat; und der Wunsch, daß er noch lange im Kreise seiner Familie der wohlverdienten Ruhe sich freuen möge, erfüllt alle, welche den Segen seines treuen Waltens haben erfahren dürfen.

Durch die Versetzung des Herrn Professor Dr. Blasendorff an das König Wilhelms-Gymnasium zu Stettin verlor die Anstalt zu Michaelis einen Lehrer, der 19 Jahre mit großem Erfolge und sichtbarem Segen an derselbeu gewirkt und sich durch seinen anregenden Unterricht wie durch die Pflege echt deutscher Gesinnung bleibendes Andenken erworben hat. Auch ihn begleiten die besten Wünsche in seine neue amtliche Stellung.

Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 3. August hatte Se. Majestät den Unterzeichneten zum Gymnasial-Direktor ernannt, und wurde ihm durch Erlaß des Herrn Ministers vom 23. August die Leitung des Kgl. Bismarck-Gymnasiums übertragen.*) Als solcher wurde er am 12. Oktober von seinem Vater, dem Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann, in sein neues Amt eingeführt. In der festlich geschmückten Aula hatten sich außer dem Lehrerkollegium und den Schülern zahlreiche Freunde und Gönner der Anstalt eingefunden. Nach dem Gesange der ersten Strophe von „O heilger Geist kehr' bei uns ein" verlas Herr Professor Vetter den 100. Psalm und knüpfte daran ein kurzes Gebet. Darauf sang der Schülerchor „Hebe deine Augen auf zu den Bergen", und dann hielt Geheimrat Wehrmann die in diesem Programm abgedruckte Rede. Nach der Verpflichtung des Direktors durch Handschlag geschah ein gleiches mit dem vom Kgl. Pädagogium zu Putbus berufenen Oberlehrer Piper.**) Nach dem Gesange der Grell'schen Motette „Herr deine Güte reicht so weit" durch den Schülerchor hielt der Direktor seine Antrittsrede. Nachdem hierauf der Schülerchor „Die Himmel rühmen des Ewigen Güte" vorgetragen hatte, erfolgten die Begrüßungen des Direktors durch Herrn Professor Vetter namens des Lehrerkollegiums, Herrn Oberprediger Berg im Namen der Kirche, Herrn Seminar-Direktor Moll als Leiter der hiesigen Schwester-Bildungs-Anstalt und durch Herrn Landrat Graf von Schlieffen im Namen der Hausväter, welche ihre Söhne dem Gymnasium anvertraut haben. Mit gemeinsamem Gesang schloß die Feier.

---

*) Karl, Peter, Theodor Wehrmann wurde am 9. April 1853 zu Zeitz geboren. Auf dem Marienstifts-Gymnasium in Stettin für die Universität vorgebildet, studierte er in Leipzig und Greifswald von Michaelis 1871—75 Philologie und Geschichte und wurde auf letzterer Universität am 13. Mai 1875 zum Dr. phil. promoviert. Michaelis trat er in das Königliche Seminar für gelehrte Schulen zu Stettin und absolvierte ebenda am Königlichen Marienstifts-Gymnasium sein Probejahr, nachdem er Juni 1876 die Prüfung pro fac. doc. vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Greifswald abgelegt hatte. Von Michaelis 1876—77 genügte er zu Stettin im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV seiner Militärpflicht. Michaelis 1877 wurde er an der Lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S. als wissenschaftlicher Hilfslehrer und Erzieher an der Pensionsanstalt definitiv angestellt und Ostern 1878 zum Collaborator befördert. Von da wurde er Ostern 1882 an das König Wilhelms-Gymnasium zu Stettin berufen und Ostern 1890 zum Oberlehrer ernannt, gleichzeitig auch beauftragt, an dem Pädagogischen Seminar mitzuwirken. Außer einer größeren Anzahl von Recensionen und Aufsätzen in Zeitschriften sind von ihm im Druck erschienen: Fasti praetorii ab a. u. DLXXXVIII ad a. u. DCCX Berlin (Weidmann) 1875. Zur Geschichte des römischen Volkstribunats, Stettin (Programm des König Wilhelms-Gymnasiums) 1887.

**) Karl, Gottlieb, Anton, Hans Piper ist am 17. October 1862 zu Friederikenhof (Kreis Soldin) geboren, genoß seine Vorbildung auf dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin und verließ dasselbe Ostern 1882, um in Greifswald, Halle und Berlin Theologie und Philologie zu studieren. Von Michaelis 1888—89 machte er sein Probejahr am Gymnasium zu Stolp und bestand im December 1888 vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Greifswald die Prüfung pro fac. doc. Im März 1890 erhielt er die Befähigung zur Erteilung des Turnunterrichts und war dann am Königlichen Gymnasium zu Köslin beschäftigt. Von Michaelis 1891—92 bekleidete er eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am Königlichen Pädagogium zu Putbus.

Der Unterricht nahm Donnerstag den 13. October seinen Anfang, und es fand am Sonntage darauf gemeinschaftliche Feier des h. Abendmahls von Lehrern und Schülern statt.

Leider sollten sich die Hoffnungen, die der Unterzeichnete in seiner Antrittsrede seinem Vater gegenüber ausgesprochen hatte, nicht erfüllen, denn schon am 28. November folgte nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse Geheimrat Wehrmann seiner wenige Tage vorher heimgerufenen Gattin in die Ewigkeit, und verlor an ihm auch das hiesige Gymnasium einen treuen Berater, der sich um die Gründung und Entwicklung desselben in hohem Maße verdient gemacht hat. So war es ein Herzensbedürfniß des Direktors und des gesammten Lehrkörpers sein Bild der Anstalt zum dauernden Gedächtnis zu erhalten. Und da Herr Direktor Zinzow einer im Namen des Lehrerkollegiums ausgesprochenen Bitte, auch sein Bild seinem alten Gymnasium zu schenken, in hochherziger Weise nachkam, konnte der Direktor nach der Morgenandacht am 26. Januar eine von Herrn Martin Meyer in Berlin gemalte, größere Kreidezeichnung des ersten langjährigen Schulrats und die von Herrn Georg Meyer in Berlin verfertigte Büste des ersten langjährigen Direktors dem Gymnasium übergeben. Beide Bildwerke, von zwei Brüdern und früheren Schülern der Anstalt trefflich gefertigt, zieren nun die Aula und werden auch spätere Schüler an das segensreiche Walten dieser beiden Männer erinnern und sie mahnen, es ihnen gleich zu thun in treuer Pflichterfüllung, ernster Geistesarbeit und inniger Frömmigkeit. Den beiden Künstlern sei aber auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Eine erhebliche Störung erfuhr der Unterricht Ende October durch die Erkrankung des Oberlehrers Dr. Buchholz, der sich infolge dessen genötigt sah, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Urlaub bis Ostern nachzusuchen. Er wurde einige Wochen von den Amtsgenossen vertreten, bis Anfang December Kandidat Hoenicke vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium zur Vertretung überwiesen wurde. Dieser übernahm sämtliche Stunden des Oberlehrers Buchholz und ist mit Eifer und gutem Erfolge bemüht gewesen, den übernommenen Pflichten nachzukommen, und gebührt ihm dafür Dank, da er zu Ostern von uns scheidet, um an das Königliche Gymnasium zu Köslin überzutreten.

Kürzere Vertretungen erforderten die leichteren Erkrankungen mehrerer Lehrer, die Beurlaubung des Oberlehrers Piper zu seiner Hochzeit und die durch Todesfälle verursachten Reisen des Direktors. Der Gesundheitszustand der Schüler war ein befriedigender, da nur 3 Schüler genötigt waren, Wochen lang den Unterricht zu versäumen.

Der großen Kaiser Wilhelm I und Friedrich III wurde an den betreffenden Gedächtnistagen in den Morgenandachten gedacht.

Am Dienstag den 20. December wurde in der Aula eine öffentliche Weihnachtsfeier veranstaltet, die sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs erfreute. Gesänge der Versammlung, Vorlesung des Weihnachts-Evangeliums, Chorgesänge und Deklamation von Weihnachtsliedern wechselten mit einander ab. Den Schluß bildete die Christnacht von Hiller. Dieselbe wurde von dem aus hiesigen Damen und Herren und den Schülern der oberen Klassen neugebildeten und unter Leitung des Gymnasial-Elementarlehrers Schulz stehenden Musikverein zum Vortrag gebracht. Freiwillige Gaben, die am Ausgange in Empfang genommen wurden, brachten eine hübsche Summe zur Bescherung hiesiger Armen ein.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand am 27. Januar vormittags 11 Uhr vor einer sehr zahlreichen, besonders eingeladenen Versammlung statt. Nach gemeinsamem Gesang und dem vom Direktor gesprochenen Gebet folgten Chorgesang und dann die Festrede des Oberlehrers Dr. Mascow, welcher die Kyffhäuser-Sage nach ihrer Entstehung und nationalen Bedeutung behandelte. Darauf führten nach einem schwungvoll vorgetragenen Prolog Schüler der unteren Klassen in Kostüm das von einem früheren Schüler der Anstalt, Herrn Kandidaten der Theologie Wilhelm Krösell verfaßte Knabenfestspiel „Das Vaterland sei unser Ruhm" auf. Die wechselvollen Bilder, bei denen auch Gesang und Reigen nicht fehlten, gefielen so allgemein, daß auf Wunsch am folgenden Sonntag Abend eine Wiederholung stattfand, die sich wieder eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute und eine recht erhebliche Summe zu wohlthätigen Zwecken ergab. Um das Gelingen dieses

Festspiels haben sich Oberlehrer Avé-Lallemant und Vorschullehrer Schwantz, sowie der Dichter desselben besonders verdient gemacht, und gebührt denselben hierfür besonderer Dank.

Die Reifeprüfung fand am 9. März unter Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Dr. Bouterweck statt, und erhielten alle 3 Abiturienten unter Befreiung von der mündlichen Prüfung das Zeugnis der Reife. Die Entlassung derselben erfolgte Donnerstag den 16., 11 Uhr, in Anwesenheit ihrer Angehörigen durch Chorgesang, Abschiedsworte des Abiturienten Benkwitz und Entlassungsrede des Direktors.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1892/93.

	A. Gymnasium									B. Vorschule		
	I.	O.II.	U.II.	O.III.	U.III.	IV.	V.	VI.	Sa.	1.	2.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1892	15	14	17	22	23	27	22	31	171	10	16	26
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1891/92	5	4	4	1	1	3	2	—	20	10	1	11
3a. Zugang durch Versetzung	7	10	12	18	21	17	25	8	118	9	—	9
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	—	—	—	—	7	7	2	9	11
4. Frequenz am Anfang 1892/93	17	13	15	27	25	20	28	21	166	11	15	26
5. Zugang im Sommer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommer	6	—	1	2	2	2	1	2	16	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
8. Frequenz am Anfang des Winters	11	13	14	25	23	18	27	19	150	12	15	27
9. Zugang im Winter	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1
10. Abgang im Winter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1893	12	13	14	25	23	18	27	19	151	12	16	28
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1893	19,7	18,3	16,7	15,9	14,4	13,4	11,7	11,3		9,4	8,3 7,3	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium							B. Vorschule						
	Evang.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
Am Anfang des Sommerhalbjahres	153	1	—	12	105	61	—	23	—	—	3	23	3	—
Am Anfang des Winterhalbjahres	139	1	—	10	97	53	—	22	1	—	4	24	3	—
Am 1. Februar 1892	140	1	—	10	97	54	—	23	1	—	4	25	3	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben Ostern 1892 erhalten 12 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen 3
" Michaelis " " 2 " " " " " " " " 1
zusammen 14 zusammen 4.

C. **Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.**

Nr.	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Konfession oder Religion	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Jahre auf dem Gymnasium	Jahre in Prima	Gewählte Berufsart oder Studium
				Michaelis 1892:					
1	Martin Melhorn	28. Aug. 1867	Tauche bei Beeskow	evang.	Pastor	Marienthal bei Bahn	11	2½	Theologie
2	Walther Hintze*)	9. Febr. 1873	Pyritz	evang.	Kreissekretär	Pyritz	10½	2	Medizin
3	Friedrich Gaedke	14. Jan. 1874	Pyritz	evang.	Kupferschmiedemeister	Pyritz	9½	2	Maschinenbaufach
4	Fritz Mühlenhaupt*)	23. Febr. 1873	Pyritz	evang.	Rektor †	Pyritz	11½	2	Theologie
5	Emil Hirschfeld	3. Mai 1873	Pyritz	jüd.	Kaufmann	Pyritz	10½	2	Medizin
				Ostern 1893:					
1	Reinhold Benkwitz*)	22. Juli 1872	Pyritz	evang.	Baumeister	Pyritz	11½	2	Baufach
2	Hans Schulz*)	4. Juli 1875	Pyritz	evang.	Gymnasial-Elementarl.	Pyritz	9	2	Militärdienst
3	Walther Heller*)	23. Juli 1875	Faulenbenz (Eichenwalde)	evang.	Rentier	Pyritz	9	2	Jura

*) Wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlungen und Lehrmittel.

1. **Die Programmensammlung** (unter Verwaltung des Oberl. Marseille) wurde durch regelmäßige Mitteilung der wichtigeren neuen Abhandlungen, einer größeren Anzahl von Zeitschriften, sowie von sonstigen neuen Erscheinungen an die Lehrer möglichst nutzbar gemacht.

2. **Die Lehrerbibliothek** (ebenfalls unter Verwaltung des Oberlehrer Marseille) wurde vermehrt: 1) **Durch Geschenke von Kgl. Ministerium und Kgl. Prov. Schulkollegium**: Publikationen aus den Preuß. Staatsarchiven Bd. 51; Hinneberg deutsche Litteraturzeitung Jahrgang 1892; vom Herrn Direktor Dr. Zinzow: ein Schrank mit Büchern, deren Katalogisirung noch nicht beendet ist; vom Unterz. Baltische Studien; von den Herrn Verfassern: Koch, Die Sage vom Kaiser Friedrich im Kyffhäuser; von Schöning-Lübtow A, Nachträge zur Geschichte des Geschlechts von Schöning: 2) **Durch Neuanschaffungen**: Ernst II von Coburg, Aus meinem Leben; von Sybel, die Begründung des deutschen Reiches; Steinbrück, Leben Barnims d. Gr.; Wehrs, Darß und Zingst; Schmitz, Kaiser Wilhelm I und sein schriftstellerisches Eingreifen; Lamprecht, Deutsche Geschichte, Moltke Gesammelte Schriften Bd. 7; Allgemeine deutsche Biographie Bd. 34; H. Delbrück Das Leben des Feldmarschalls von Gneisenau; Döllinger, Das Papsttum; Heymaun und Übel, Aus vergangenen Tagen: Heß, Geist und Wesen der deutschen Sprachen; Franz, Der Aufbau der Handlung in den klassischen Dramen; Freytag, Die Technik des Dramas; Simrock, Deutsche Weihnachtslieder; Pröhle, Friedrich d. Gr. und die deutsche Litteratur; Schroeder, Vom papiernen Stil; Engelin, Grammatik der neuhochdeutschen Sprache; Frick, pädagogische und didaktische Abhandlungen; H. Schultz, Alttestamentliche Theologie; Christ, Metrik der Griechen und Römer; Becker, Andokides; Guhl und Koner, Das Leben der Griechen und Römer 5. Aufl.; Oehler, Klassisches Bilderbuch; Friedländer, Petronii cena Trimalchionis; Busolt, Die griech. Staats- und Rechtsaltertümer; J. von Müller und

Bauer, Die griech. Privat- und Kriegsaltertümer; Buecheler, Herondae mimiambi; Crusius, Untersuchungen zu den Mimjamben des Herondas; Weißenborn, Livius Bd. 4. Dazu kamen die Fortsetzungen von: Koser, Forschungen zur brandenburg. und preuß. Geschichte; Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen; Roscher, Lexikon der griech. und röm. Mythologie; Grimm, Deutsches Wörterbuch; Centralblatt für das gesamte Unterrichtswesen.

3. **Die Schülerbibliothek** (auf die einzelnen Klassen verteilt, je unter Leitung des betreffenden Klassenlehrers, insgesamt unter der Verwaltung des Oberl. Retzlaff) wurde durch folgende Bücher bereichert: Quellwasser fürs deutsche Haus, Jahrgang 12, 13, 14 (12 Bände); Johanna Spyri, 5 Bände; Pestalozzi, Lienhard u. Gertrud; Büchmann, Geflügelte Worte; Beugnon, Antonia; Tanera, Die Befreiungskriege; Andersen, Ausgewählte Märchen; Nathusius Langenstein und Boblingen; Freund, Frauengestalten; Tiemann, Comenius; Kayser, Comenius; Ruß, Durch Feld nnd Wald; Richter, Ahnen der preußischen Könige; Lohberg, Kaiseranekdoten; Horn, Franz Drake; Osterwald, Erzählungen aus der alten deutschen Welt; Jaquet, Graf Bismarck-Schönhausen; Tanera, Die Kriege Friedrichs d. Gr.; Ott, Bei höheren Stäben; Kaul, Züge aus dem Glaubensleben u. s. w.; Hübner, Maiglöckchen, Veilchen und Kornblumen; Höcker, Karl Simrock; Krüger, Kaiser Wilhelm II.; Ledderhose, Das Leben des M. J. Mathesius; Bötticher u. Kinzel, Das Nibelungenlied; Besser, Drei Wochen auf dem Kriegsschauplatz; Urban, Geogr. Forschungen und Märchen aus griech. Zeit; Jäger, Alexander d. Gr., Jäger, M. P. Cato; Hertzberg, Kurze Geschichte der altgriech. Colonisation; Gollnow, Ein Kreuzzug an der Ostsee; Dr. Th. Wehrmann, Griechentum und Christentum (Geschenk des Direktors); Polack, Das erste Geschichtsbuch; Freytag, Soll und Haben; Müller, Bilder aus der neueren Geschichte; Höcker u. Ludwig, Jederzeit kampfbereit; G. Freytag, Aus neuer Zeit; Werner, Das Buch der deutschen Flotte.

4. **Das physikalische Kabinett** (unter Leitung des Oberl. Dr. Mascow) wurde ergänzt: Durch Anschaffung eines Scioptikons.

5. **Die naturgeschichtlichen Sammlungen** (unter Aufsicht des Oberl. Retzlaff) erhielten folgenden Zuwachs: 1 Wandtafel der Botanik; 1 Goldbutt in Spiritus. — Geschenkt wurden vom Primaner Graf v. Schwerin 1 ausgestopfter Rohrweih; von den Tertianern Schwantz, Habeck und Splinter verschiedene Schmetterlinge und Käfer; vom Quintaner Liebenow 1 ausgest. Haubentaucher und vom Sextaner Lüpke 1 Störschild und 1 Kabelstück. — Außerdem wurden geschenkt und aus Anstaltsmitteln ausgestopft: Vom Sekundaner Jungklaus 1 Reiherente, vom Quartaner Graßmann 1 Mäusebussard; vom Quartaner Michaelis 1 Kranich; vom Quintaner Bütow 1 Zaunkönig; vom Sextaner Jaster 1 Hermelin und vom Vorschüler Kuhn 1 Sumpfschnepfe.

6. **Die geographische Sammlung** (ebenfalls unter Leitung des Oberl. Retzlaff) wurde bereichert durch: Physik.-politische Wandkarte Europas von Debes; 16 Meßtischblätter vom Kreise Pyritz; und 12 kulturgeschichtliche Bilder von Lehmann, welche eingerahmt auf den Korridoren aufgehängt wurden; außerdem vom Primaner Heller einen sorgfältig gezeichneten Plan zur Belagerung von Syrakus.

7. Die reich ausgestattete Sammlung für den **Zeichenunterricht** (unter Aufsicht des technischen Lehres Schulz) erhielt keinen Zuwachs.

8. Die für den **Gesangunterricht** (unter derselben Leitung) zur Ergänzung: R. Palme, Auswahl vorzüglicher Chorstücke G. 7.

9. Für die Sammlung **ägyptischer Altertümer** (unter Leitung des Oberl. Marseille) wurde geschenkt: von Herrn Studiosus Brühlmeyer 2 Osiris in Bronze.

10. Das von Herrn Professor Dr. Blasendorff in höchst dankenswerter Weise geschaffene prähistorische und geschichtliche **Museum** erhielt keinen Zuwachs.

11. **Die Litteratura discipulorum gymnasii** wurde durch folgende gütige Zuwendungen bereichert: Direktor Dr. A. Gemoll, Striegau, Königin Luise, ein Bühnenfestspiel; Direktor

Dr. W. Gemoll, Liegnitz, Die Realien bei Horaz H. 2; cand. theol. W. Kröfell hier, Das Vaterland sei unser Ruhm, ein Knabenfestspiel; Dr. O. Hintze, Berlin, Acta Borussica, Seidenindustrie im 18. Jh.

12. Eine zur Benutzung der Schüler neugeschaffene und unter Aufsicht des Oberl. Dr. Schmidt stehende **Schulbücher-Sammlung** erhielt von verschiedenen Verlagsbuchhandlungen, Herrn Direktor Zinzow und dem Unterzeichneten eine Anzahl Schulbücher und Ausgaben von Schulschriftstellern.

Für alle der Anstalt zugewandten Geschenke sagen wir hier noch einmal den gütigen Gebern herzlichen Dank.

VI. Stiftungen.

Den Zinsbetrag der Jubiläumsstiftung erhielt ein Abiturient, den der Kohtstiftung ein früherer Schüler, Student der Mathematik. Für die Zinzowstiftung ist keine dem Statut entsprechende Bewerbung eingegangen.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Auf Anordnung des Herrn Ministers für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten wird folgender Auszug aus dem Ministerial-Erlaß vom 24. Mai 1880, betreffend die **verbotenen Schülerverbindungen,** zur Kenntnis gebracht:

Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder größerer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, daß dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muß, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt außerhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrerkollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Überzeugung, daß es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generation handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen. Noch ungleich größer ist der moralische Einfluß, welchen vornehmlich in kleinen und mittleren Städten die Organe der Gemeinde auf die Zucht und gute Sitte der Schüler an den höheren Schulen zu üben vermögen. Wenn die städtischen Behörden ihre Indignation über zuchtloses Treiben der Jugend mit Entschiedenheit zum Ausdrucke und zur Geltung bringen, und wenn dieselben und andere um das Wohl der Jugend besorgte Bürger sich entschließen, ohne durch Denunciation Bestrafung herbeizuführen, durch warnende Mitteilung das Lehrerkollegium zu unterstützen, so ist jedenfalls in Schulorten von mäßigem Umfange mit Sicherheit zu erwarten, daß das Leben der Schüler außerhalb der Schule nicht dauernd in Zuchtlosigkeit verfallen kann.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 11. April früh.** Die Aufnahmeprüfung neuer Schüler findet **Montag den 10. April,** vormittags 9 Uhr, im Gymnasium statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete jeder Zeit entgegen. Jeder neu aufzunehmende Schüler hat ein von dem Vorsteher der bis dahin besuchten Schule ausgestelltes Zeugnis, Geburts- und Impfschein bezw. Wiederimpfschein sowie den Taufschein vorzulegen; er darf, wenn er nicht bei seinem Eltern oder Verwandten wohnt, nur in eine nach dem Ermessen des Direktors geeignete häusliche Pflege gegeben werden.

Dr. P. Wehrmann,
Königlicher Gymnasial-Direktor.

